Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt
Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł. mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł. vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. – Einzel-Nr. 25 gr. Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung ꝛc.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. – Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50% Aufschlag. – Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. – Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. – Offertengebühr 100 gr. – Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 89 — Bydgoszcz/Bromberg, Mittwoch, 20. April 1938 — **62. Jahrg.**

Nordafrika in Unruhe:

Männer und Mächte in Tunis.

Der „Hannibal" des Zwanzigsten Jahrhunderts.

Frankreich bangt um Tunis! Während die Politiker des Quai d'Orsay sich immer noch mit den Folgen des Eingangs Österreichs in das Großdeutsche Reich befassen, verstärkt sich in Nordafrika von Tag zu Tag die national-revolutionäre Bewegung und bedroht die wichtigsten Mittelmeerpositionen Frankreichs. Wer sind die Männer und Mächte, die sich hier auf dem Vorposten der Zivilisation gegenüberstehen?

Die Armee des Durstes.

Eben noch hat der näselnde Lautsprecher ein freches Chancon von Maurice Chevalier über die palmenbestandene Avenue Jules Ferrey geschmettert, eben noch schrien die Straßenhändler in weißen Turbanen die letzten Ausgaben der französischen Zeitungen aus und auf der Terrasse des großen Kaffees „Palmarium" tanzten junge, nach neuester Pariser Mode gekleidete Tunesierinnen zum Klang der Akkordeonkapelle, da, mit einem Mal ist all das vergessen, ertrunken in einem Schmerzensschrei. Vom Ende des Boulevards her hört man das Klappern von Hufen, eine Armee rückt heran, ein ungeordnetes Heer von tausenden und abertausenden durstiger Herdentiere, die nach Wasser brüllen. Stumm sehen die Großstädter den Zug der verwahrlosten mit rötlichem Wüstenstaub und Blutschorf bedeckten Schafe und Ziegen. Man vergißt manchmal im hypermodernen Tunis des Zwanzigsten Jahrhunderts, daß man am Rand der Wüste lebt. Wenige hundert Meter schon hinter der letzten Autobushaltestelle beginnt ödes, von der Sonne ausgedörrtes Land, besiedelt von wenigen weißen Pionieren und Eingeborenen, die mit der Waffe in der Hand gegen die Vertreter des französischen Imperiums revoltieren. Sie kommen aus ihren kleinen Hütten und Erdhöhlen, protestieren gegen den Hunger. Früher machten sie die Regengötter für ihr Unglück verantwortlich, heute ziehen sie vor die Residenz des französischen Gouverneurs, stürmen die Steuerämter und überfallen, sobald die Nacht gekommen ist, die Posten der Militärlager.

Ein nordafrikanisches „Versailles".

Drei politische Zentren gibt es in Tunis: den Palast des Beys, die Residenz des französischen Gouverneurs und das Hauptquartier der Eingeborenenpartei Neo Destour. Der Bey, ein untersetzter vollbärtiger Mann, der zwar eine phantastisch uniformierte Leibgarde mit Krummsäbeln, aber fast keine politischen Rechte besitzt, wird von seinen Landsleuten ein „Verräter" genannt. Er tut nämlich nichts anderes, als den Vertrag von Bordo zu erfüllen, den sein Vorfahre, Ahmed I., im Jahre 1881 mit der Französischen Regierung abgeschlossen hat. Dieser Ahmed, der sein Land an eine fremde Macht verkaufte, erinnert in seinen phantastischen Spielereien an die kleinen deutschen Fürsten der Rokokozeit, die ihre Landsleute als Söldner nach Amerika verkauften. Mitten in der Wüste ließ er ein Versailles bauen; in jenen Landstrichen, wo jeder Tropfen Wasser kostbar ist, wurden unzählige Liter für die Kunstfontänen Ahmeds verschwendet. Der „verrückte" Bey, wie man ihn an europäischen Höfen nannte, ließ Universitäten nach französischem Muster errichten und verteilte, um die Hörsäle zu füllen, an „Studenten", die weder lesen noch schreiben konnten, Stipendien. Jahrelang ließ er seine Schiffsbaumeister an einer Fregatte bauen, die schließlich so riesig war, daß sie auch von den größten Segeln nicht getrieben werden konnte und kein einziges Mal wirklich in See stach.

Versteckt in einem Palmenhain des Küstenstrichs La Marsa liegt die Residenz des französischen Gouverneurs. In dem mit dunkelblau glänzenden Fayencen ausgeschmückten Bureau regiert der wirkliche Herrscher von Tunis, Armand Guillon, dessen schmales Gesicht mit der Hornbrille sehr populär ist. Als er 1936 sein Amt übernahm, war es seine erste Geste, die im Konzentrationslager von Bordj-le Boeuf gefangengehaltenen Eingeborenenführer in Freiheit zu setzen. Seitdem ist Guillon auf dem Rücken eines Kamels viele tausend Kilometer durch sein Land gereist. Er hat im regenarmen Süden neue Wasserdepots anlegen lassen, er hat die Zahl der Sanitätskolonnen, die in die unerschlossenen Teile des Landes reisen und Arzneien verteilen, verdreifacht; aber diese Maßnahmen haben nicht genügt, die Führer der Eingeborenen zu versöhnen. Heller als jede Gnade und Wohltat glänzt dem aufrechten Menschen die Freiheit!

Der Revolutionär im Burnus.

Die an und für sich unbedeutende Siedlung Grombalia ist der neuralgische Punkt von Tunis. Alle Wehen und Aufstände, die das Land durchzucken, finden hier ihren stärksten Reflex, denn in einem würfelförmigen, weißgetünchten Haus lebt die Seele aller tunesischen Revolten, Abib Boguiba. Er ist selbst für einen Araber außergewöhnlich groß, trägt den einfachen weißen Burnus der Eingeborenen und den grünen Turban der Mekkapilger. Trotz seiner Zugehörigkeit zum Islam betont er gern die punische Vergangenheit seines Volkes und läßt sich von seinen Anhängern, in Erinnerung an den großen Heerführer der Karthagen, „Hannibal" nennen. Erst 45 Jahre ist der Revolutionär alt, aber trotzdem hat er schon mindestens vierzig Mal in Haft gesessen. Bereits als Fünfzehnjähriger wurde er verhaftet, als er im Süden des Landes den Steuerstreik proklamierte und an der Spitze einer Bande Halbwüchsiger bis in die entferntesten Siedlungen vordrang, um die Exekutoren der Regierung an der Ausübung ihrer Pflicht zu hindern. Abib Boguiba war es, der die Politik der alten Destour-Partei als lau empfand und die Neo Destour-Partei gründete, deren radikalen Parolen heute die überwältigende Mehrheit der tunesischen Bevölkerung folgt. Jahrelang war es ein offenes Geheimnis, daß die „Neo Destour" unter kommunistischem Einfluß stand. Hier hat sich in den letzten zwei Jahren eine Wandlung vollzogen. An die Stelle Moskaus trat Rom. Geld und Waffen strömten ins Land, und der italienische Kolonialsender Bari tat sein Möglichstes, um die tunesischen Eingeborenen gegen ihre französischen Protektoren aufzuhetzen.

Die Rolle Italiens.

Schon lange erhebt Italien Ansprüche auf Tunis. Von den 200 000 weißen Kolonisten sind 95 000, also beinahe die Hälfte, italienischer Herkunft. Für diese italienischen Kolonisten hat Mussolini seinerzeit von Laval Sonderrechte zugesprochen bekommen. Aber das genügt ihm nicht. Tunis ist die wichtigste strategische Basis Frankreichs im südlichen Teil des Mittelmeers. Der ehemals kleine, nur von einigen Küstendampfern besuchte Hafen Biserta ist zu einem unheimlich starken Flottenstützpunkt ausgebaut worden und heute der zweitgrößte Kriegshafen Frankreichs nach Toulon. Gegenüber von Tunis hat Mussolini die frühere Sträflingsinsel Panteleria zu einem italienischen „Gibraltar" ausbauen lassen. Diese Schachzug wurde von den Franzosen durch eine starke Bestückung der gesamten tunesischen Küste beantwortet. Darüber hinaus hat der Gouverneur zwischen Biserta und Ben Gardane einen starken Gürtel getarnter Festungen anlegen lassen, eine Maginot-Linie mitten in der Wüste! Italien wiederum vergrößerte seine libyschen Garnisonen, legte neue Flugplätze an der tunesischen Grenze an, motorisierte seine schwarzen Truppen. So steht das Spiel um Tunis im jetzigen Augenblick. Aber nun sind im Innern des französischen Protektorats Unruhen ausgebrochen. Ein neuer Schachzug Italiens! — sagt man auf den Kaffeeterrassen der Avenue Jules Ferry und sieht besorgt auf die Panzerwagen, die marschierenden Abteilungen der Fremdenlegion und die Reiterbataillone der Zuaven, die heute noch gegen revoltierende Steuerzahler, morgen vielleicht schon gegen fremde Tankregimenter eingesetzt werden müssen.

O. Ryant.

Pakt Rom—London feierlich unterzeichnet!

Am Ostersonnabend, 18.30 Uhr, wurde, wie angekündigt, das italienisch-englische Ausgleichsabkommen, dessen Wortlaut von Mussolini und Chamberlain gutgeheißen worden ist, feierlich in Rom unterzeichnet. Die Unterschrift vollzogen im Palazzo Chigi, dem Sitz des italienischen Außenministeriums, die beiden bevollmächtigten Verhandlungsführer, Außenminister Graf Ciano und Botschafter Lord Perth. Auf italienischer Seite wohnten der Unterzeichnung die zuständigen Abteilungsleiter des Außenministeriums bei, auf englischer Seite waren anwesend der Leiter der Abteilung Südeuropa des Foreign Office, Ingram, der Kanzler der Britischen Botschaft, Sir Noyl Charles, der Leiter der Presseabteilung der Botschaft, Sir William Mc. Clure sowie die Botschaftssekretäre Yencken und Dixon.

Der Inhalt des Abkommens.

Das Abkommen setzt sich aus drei Hauptteilen zusammen: 1. das Protokoll, 2. der Austausch von Briefen und 3. ein Übereinkommen über freundschaftlich-nachbarliche Beziehungen.

Das Protokoll besteht aus acht Punkten,

in denen folgende Fragen behandelt werden:

1. Die englisch-italienische Erklärung vom 2. Januar 1937 betreffend das Mittelmeer wird erneut bekräftigt (Gentlemens Agreement), ebenso der Austausch von Noten vom 31. Dezember 1936, der den **status quo im westlichen Mittelmeer** vorsieht.

2. Die beiden vertragschließenden Parteien stimmen einem periodenmäßigen Austausch von Informationen im Hinblick auf eine Änderung der Verwaltungen und der Stärke der bewaffneten Streitkräfte in ihren überseeischen oder in angrenzenden Mittelmeerbesitzungen, wie zum Beispiel am Roten Meer, im Golf von Aden, in Ägypten, im Sudan, in Italienisch-Ostafrika, Britisch-Somaliland, Kenia, Uganda und im nördlichen Teil von Tanganjika, zu. Die beiden Vertragschließenden sind ebenfalls dahin übereingekommen, im voraus Mitteilungen über irgendwelche Beschlüsse zu machen, die die Flotten- und Luftstützpunkte im Mittelmeer östlich des 19. Längengrades und im Roten Meer betreffen.

3. Werden gewisse Abmachungen betreffend die **Gebiete im mittleren Orient** getroffen. Die beiden Parteien verpflichten sich, die Unantastbarkeit und **Unabhängigkeit Saudi-Arabiens und des Jemen anzuerkennen.** Weiter sind sie dahin übereingekommen, es liege im allgemeinen Interesse, daß keine andere Macht die Unabhängigkeit und Unantastbarkeit dieser Länder angreift. Das Übereinkommen beschäftigt sich dann mit gewissen **Inseln im Roten Meer** und weiter mit dem Aden-Protektorat, in dem Italien gewisse Rechte eingeräumt worden sind.

4. Enthält das Protokoll eine Erklärung der beiden Mächte, wonach die feindliche Rundfunkpropaganda im gegenseitigen Interesse eingestellt wird.

5. Eine Erklärung über den Tana-See wiederholt die Zusicherungen der Italienischen Regierung vom 3. April 1936, wonach die Italienische Regierung die britischen Interessen, die mit diesem See zusammenhängen, respektieren wird.

6. Die Eingeborenen in Italienisch-Ostafrika werden nicht gezwungen werden, andere Militärdienste als die lokalen Polizeidienste und territorialen Verteidigungsdienste zur leisten.

7. Britische Staatsangehörige erhalten in Italienisch-Ostafrika volle Religionsfreiheit, ebenso die englischen religiösen Gesellschaften.

8. Jede der beiden vertragschließenden Parteien erklärt sich an die Suezkanal-Konvention gebunden. Die Ägyptische Regierung ist ebenfalls von dieser Klausel in Kenntnis gesetzt worden.

Der zweite Teil des Abkommens enthält einen

Austausch von Briefen,

der sich unter anderem beschäftigt:

1. Die Italienische Regierung teilt mit, sie habe **Befehl zur Verminderung der italienischen Streitkräfte in Libyen** gegeben und bereits die Zurückziehung des Militärs auf einer Grundlage von 1000 Mann pro Woche beschlossen. Die Zurückziehung werde andauern, bis die Friedensstärke erreicht sei.

2. Italien gibt seine Absicht zu erkennen, die Bedingungen des **Londoner Flottenvertrags** vom Jahr 1936 **anzunehmen**, sobald die acht Punkte des Protokolls (des ersten Teiles des Abkommens) durchgeführt bzw. geregelt worden sind.

3. Die Italienische Regierung bekräftigt ihr **Festhalten an dem englischen Entwurf zur proportionalen Zurückziehung der ausländischen Freiwilligen aus Spanien** und erklärt sich selbst mit dieser Evakuierung einverstanden zu jenem Augenblick und zu den Umständen, die vom Nichteinmischungsausschuß in der Durchführung des englischen Lösungsentwurfs als entscheidend betrachtet werden. **Die Italienische Regierung stellt dabei fest, daß, falls die Zurückziehung der Freiwilligen bei Beendigung des spanischen Kriegs noch nicht durchgeführt ist, alle übrigbleibenden italienischen Freiwilligen im Anschluß an die Beendigung des Kriegs das spanische Gebiet verlassen werden. Alle italienischen Kriegshilfsmittel werden ebenfalls zurückgezogen. Weiter erklärt die Italienische Regierung, sie verfolge keine territorialen und keine politischen Ziele in Spanien und werde auch keine wirtschaftlichen Zugeständnisse fordern. Dies treffe sowohl für das spanische Festland als auch für die Balearen, die spanischen Besitzungen in Übersee und die spanische Zone in Marokko zu. Die Italienische Regierung stellt fest, daß sie auch nicht die Absicht habe, italienische Streitkräfte auf diesen außerhalb des spanischen Festlandes liegenden Gebieten zu unterhalten.**

Die Englische Regierung erklärt in diesem Zusammenhang, daß ihres Erachtens nach die Erledigung der spanischen Frage als Vorbedingung für das Inkrafttreten des englisch-italienischen Pakts anzusehen sei.

4. Die Englische Regierung stellt fest, es sei ihre Absicht, bei dem demnächst erfolgenden Zusammentritt der Genfer Liga die Situation zu klären, um damit jedem einzelnen Mitglied der Genfer Einrichtung freie Hand im Hinblick auf die Anerkennung der italienischen Oberherrschaft über Abessinien zu geben.

Abkommen über freundnachbarliche Beziehungen.

Der dritte Teil des Abkommens stellt ein Übereinkommen über freundschaftlich-nachbarliche Beziehungen dar. Dieses Abkommen erstreckt sich auf die Zeit, während der die in dem Protokoll (den Teil 1 des Abkommens) aufgeworfenen Fragen noch nicht völlig gelöst sind.

Fahrt durch Sibirien gesperrt!

Sowjetrussische Kriegsvorbereitungen in Fernost.

Die sowjetrussischen Konsulate in Japan haben, wie sich die polnische Presse aus Tokio melden läßt, die Weisung erhalten, Reisenden, die sich durch Sibirien nach Europa begeben wollen, keine Durchreise-Sichtvermerke mehr zu erteilen. Diese Maßnahme habe militärische Gründe; denn die Transsibirische Eisenbahn sei jetzt vollständig durch Transporte von Kriegsmaterial und Truppen für den Fernen Osten in Anspruch genommen. In erster Linie werden den japanischen Diplomten in Europa, die den Transsibirischen Expreß für ihre Reisen benutzt haben, keine Sichtvermerke mehr erteilt. Jetzt werden sie gezwungen sein, statt der

Eisenbahnfahrt von zwei Wochen 40 Tage auf dem Schiff von und nach Europa zu reisen. Die sowjetrussischen Reisebureaus im Fernen Osten haben vom Verkehrskommissariat in Moskau sogar die Anweisung erhalten, keine Fahrkarten für die Transsibirische Eisenbahn zu verkaufen. Der Reisendenverkehr auf dieser Bahn ist faktisch eingestellt worden.

Die polnische Presse erblickt in diesen Maßnahmen Anzeichen für kriegerische Vorbereitungen der Sowjetunion im Fernen Osten.

Francos Durchstoß zum Mittelmeer.

Wir wir bereits kurz in unserer letzten Ausgabe mitteilten, gelang es den nationalspanischen Truppen unter Führung des Generals Aranda, in die südlich von Tortosa gelegene Hafenstadt Vinaroz in der Provinz Castellon einzumarschieren. Kurze Zeit später erfolgte auch die Einnahme



der Küstenstadt Benicarlo sowie der nördlich von Vinaroz befindlichen Orte Alcanar und Ulldecona. Die einzige bisher noch übriggebliebene Landverbindung der Roten zwischen Barcelona und Valencia ist damit in einer Breite von 25 Kilometern unterbrochen worden. (Weitere Spanien-Meldungen in der Beilage.)

Gegen die Eiserne Garde in Rumänien!

Waffenfunde und Verhaftungen.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus Bukarest:

Das Innenministerium übergab der rumänischen Presse zahlreiche beschlagnahmte, die Eiserne Garde Codreanus belastende Dokumente zur Veröffentlichung. Darunter befindet sich ein Rundschreiben Codreanus an die Befehlshaber der Eisernen Garde.

Codreanus erklärt darin, die Absicht gehabt zu haben, jede Tätigkeit der Eisernen Garde für eine gewisse Zeit einzustellen und unterdes im Ausland am zweiten Teil seines Buches „Für die Legionäre“ zu arbeiten. Seine Anhänger hätten von ihm jedoch die Fortsetzung des Kampfes verlangt. Sie hätten ihn ersucht, jene, die den Kopf Codreanus forderten, zu beseitigen und unter Einsatz selbst des Lebens die Bildung einer liberalen Regierung im Rahmen der gegenwärtigen Verfassung zu verhindern. Codreanus habe daraufhin entschieden, daß die Partei „Alles für das Land“, unter der die Bewegung in letzter Zeit nach außen hin aufgetreten sei, zwar aufgelöst bleibe, daß aber die Legionen der Eisernen Garde bestehen bleiben. Codreanus selbst habe nicht mehr ins Ausland fahren, sondern den Kampf fortsetzen wollen.

Ein in der Bukowina aufgefundenes Rundschreiben fordere die Legionäre auf, sich Uniformen zu beschaffen und auf den Befehl zu einem

Marsch auf Bukarest

zu warten, da die Stunde des Sieges nahe. In Siebenbürgen sei ein Befehl der Leitung der Eisernen Garde beschlagnahmt worden, dem zufolge alle Legionäre aufzufordern seien, sich für den Beginn des bevorstehenden Kampfes eidlich zu verpflichten, Codreanus unter Hintansetzung von Gut und Leben Gefolgschaft zu leisten. Berichte von Verwaltungsbehörden an die Regierung besagten, daß Codreanus an seine Anhänger Rundschreiben versandte, in denen er schwere Anschuldigungen gegen den Ministerpräsidenten Christea und den gewesenen Ministerpräsidenten und Staatsminister Prof. Jorga erhebt. Andere beschlagnahmte Rundschreiben befehlen den Legionären, sich Waffen zu beschaffen und fordern zum Aufstand auf.

In Verbindung mit den Maßnahmen gegen die Eiserne Garde teilt die Regierung in einer amtlichen Verlautbarung mit, daß bei verschiedenen Anhängern der ehemaligen Partei „Alles für das Land“, in welcher Form die Eiserne Garde in der letzten Zeit nach außen hin tätig gewesen sei, Maschinengewehre und Militärgewehre gefunden worden seien. Die Art der Waffen zeige, daß es sich nicht um Waffen zum Zweck des persönlichen Schutzes ihrer Besitzer handele. Auf Grund dieser Funde habe das Innenministerium

Haussuchungen bei allen führenden Mitgliedern der Eisernen Garde

angeordnet. Diese Haussuchungen seien am Sonnabend ohne Zwischenfall durchgeführt worden. Sie hätten den Verdacht der Regierung gegen die Absichten dieser Bewegung bestätigt.

Sämtliche Personen, bei denen Waffen oder umstürzlerische Werbeschriften gefunden worden seien, seien verhaftet worden. Die Regierung erwäge gegenwärtig Maßnahmen gegen die Urheber dieser Bewegung.

Die Verlautbarung unterstreicht am Schluß, daß die Bewegung über einen Kreis berufsmäßiger Aufwiegler nicht hinausgegangen sei und die Massen der Bevölkerung ihr völlig fern gestanden hätten.

Dem ehemaligen Heeresminister General Antonescu, dem man gewisse Beziehungen zu einigen Mitgliedern der Eisernen Garde nachsagt, wurde vom gegenwärtigen Heeresminister ein Urlaub von 30 Tagen gewährt, um sich ins Ausland begeben zu können.

Patriarch Mirona kommt am 19. Mai nach Polen.

Wie sich die polnische Presse aus Bukarest melden läßt, hat Ministerpräsident, Patriarch Mirona Christea, der gleichzeitig Oberhaupt der rumänischen orthodoxen Kirche ist, am Freitag den polnischen Gesandten Arciszewski empfangen und mit ihm die Einzelheiten seines angekündigten Warschauer Besuchs besprochen. Seine Ankunft in Warschau wird am 19. Mai d. J. erfolgen. Der Patriarch wird dem Oberhaupt der polnischen orthodoxen Kirchen, Metropolit Dionizy, einen Gegenbesuch machen, aber auch Gast der Polnischen Regierung sein.

Der französische Geschäftsträger bei Ciano.

Von zuständiger französischer Stelle bestätigt man am Ostermontag, daß der französische Geschäftsträger in Rom bei Außenminister Graf Ciano einen Besuch abgestattet hat. Dieser Besuch, der am Sonnabend stattfand, habe der Aufnahme französisch-italienischer Verhandlungen gegolten, um im Laufe des Monats Mai einen beim Quirinal akkreditierten Botschafter zu ernennen.

Der römische Berichterstatter des „Intransigeant“ gibt auch schon eine Aufstellung der mutmaßlich zu regelnden Probleme. Es werde sich zunächst um eine Bestätigung der juristischen Gleichberechtigung Italiens, Frankreichs und Englands in der internationalen Tanger-Zone handeln. Hinsichtlich Tunis werde man das Abkommen von 1896 erneuern, das die italienischen Staatsangehörigen schützt. Zwischen Tunis und Libyen sollen gut nachbarliche Beziehungen hergestellt werden. In Abessinien sollen die Grenzen zwischen Französisch-Somaliland und Abessinien neu angeglichen und die italienische Beteiligung an der Eisenbahnlinie Djibuti—Addis Abeba festgelegt werden. Ferner sollen die antifaszistischen Wühlereien politischer Flüchtlinge in Frankreich besprochen werden. In der Mittelmeer-Frage sei der Austausch gegenseitiger Informationen über die Befestigungsanlagen beabsichtigt. Auf handelspolitischem Gebiet sei schließlich vorgesehen, den Warenaustausch zwischen den beiden Hauptstädten und dem Kolonialgebiet zu aktivieren.

Adolf Hitler,

der Führer des Deutschen Reiches, der Schöpfer des Großdeutschen Volksstaates, feiert am 20. April seinen 49. Geburtstag. Am Vorabend dieses Geburtstages wird Reichsminister Dr. Göbbels zum deutschen Volk sprechen, am Geburtstag selbst Reichsminister Rust zu der deutschen Jugend.

Die Reichsdeutschen im Ausland, auch in Polen, vereinigen sich in diesen Tagen zu Feiern, in denen sie ihrer Verehrung und Treue gegenüber dem Führer Ausdruck geben. Aber auch die Deutschen, welche nicht die reichsdeutsche Staatsangehörigkeit besitzen, feiern mit Stolz und Liebe in ihren Herzen den Tag, an dem der deutschen Nation vor einem halben Jahrhundert in der kleinen Stadt Braunau am Inn ihr größter jetzt lebender Sohn geschenkt wurde.

Lehrstuhl für polnische Geschichte in Berlin.

In der Philosophischen Fakultät der Universität Berlin ist ein Lehrstuhl für polnische Geschichte neu geschaffen worden. Mit der Vertretung dieser neuen Professur ist der n. b. a. o. Professor Dr. Manfred Laubert in Breslau beauftragt worden, der dort bisher in gleicher Eigenschaft tätig war. Prof. Laubert ist Spezialist für die Geschichte Polens, Schlesiens und der Ostprovinzen.

Unruhige Ostern in Palästina.

An den beiden Ostertagen ereigneten sich in Palästina zahlreiche blutige Zwischenfälle. Verschiedentlich wurden Kraftfahrzeuge beschossen. Am ersten Ostertag explodierte in einem Araber-Kaffee in Haifa eine Bombe, wodurch ein Araber getötet und sieben verletzt wurden. Im Judenviertel von Jerusalem erfolgte ein Bombenwurf. Hier wurde eine Person verletzt. Ein Bombenanschlag auf das Haus eines Polizeimajors in einem Dorf am See Tiberias richtete nur Sachschaden an.

Wir wohnen an den Grenzen Asiens!

Mongolische Nomaden als Grenzschutz.

Wie erinnerlich, hat die Sowjetrussische Regierung seit 1936 im Bereich eines Grenzstreifens von 30 bis 50 Kilometern Tiefe gegenüber den europäischen Nachbarn die dort ansässige Bevölkerung ausgesiedelt und nach Sibirien oder Turkestan verpflanzt. Hiervon wurden in erster Linie die Deutschen Wolhyniens sowie die Ukrainer, die Ingermanländer und schließlich die Finnen in Karelien betroffen. Insgesamt dürften rund 100 000 Menschen enteignet und in die asiatischen Einöden verpflanzt worden sein. Die freigewordene Zone wird nun, wie die „Hamburger Nachrichten“ melden, von der Sowjetregierung mit burjäto-mongolischen Nomaden besiedelt, einem Volksstamm, der auf niedrigster Kulturstufe steht und von dem offenbar die Sowjetunion annimmt, daß er bei seinem geringen Kulturniveau niemals eine Gefahr für das Regime werden könne.

Trifft diese Meldung zu, die wir vorerst noch nicht überprüfen können, dann wird durch diese Ansiedlung mongolischer Nomaden unmittelbar an Polens Ostgrenze neuerlich dokumentiert, daß jetzt hier die Grenze zwischen Europa und Asien verläuft, die wir früher am Ural gezogen hatten. Freilich: burjäto-mongolische Nomaden als Grenzwächter gegen Europa! — das wäre schon ein toller Gedanke des Kreml, aber wahrhaftig kein Schutz der Sowjetunion bei kommenden Gefahren. Dschingis-Khan ist tot, und die primitiven Burjäten haben ihn weder geboren noch sein Erbe übernommen.

Die Burjäto-Mongolen wohnen (ebenso wie die Wolgadeutschen) in einer „autonomen Republik“ innerhalb der „Russischen Sozialistischen Föderativen Sowjet-Republik“ (RSFSR), die wiederum den weitaus größten der elf Glieder der „Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken“ (URSS) bildet. Die Burjätisch-Mongolische autonome Sowjetrepublik liegt am Südende des Baikal-Sees in Sibirien und hat auf 387 500 Quadratkilometer (das entspricht genau dem Umfang der Republik Polen) nur 576 400 Einwohner (nur 2 auf 1 Quadratkilometer), davon rund 400 000 Burjäten. Hauptstadt der Burjäto-Mongolischen Republik ist Oulan-Oudé (früher: Verkhne-Odinsk) mit rund 58 000 Einwohnern. Die Burjäten sind mongolische Nomaden, die sich teils zum Buddhismus, teils zum Lamaismus (Schamanismus) bekennen.

Deutsche Schulsorgen in Wolhynien.

Das Schulkuratorium in Rowno (Równe) beabsichtigt, die seit 1929 in Luck bestehende deutsche Privatschule zu schließen. Die Schule besuchen 190 deutsche Kinder. Außer Luck erhielten noch mehrere deutsche Privatschulen in Wolhynien ähnliche Ankündigungen der beabsichtigten Schließung der Schulen.

Wir erfahren dazu noch folgende Einzelheiten:

Das wolhynische Deutschtum, 60 000 Seelen stark, hat keine einzige Staatsschule mit deutscher Unterrichtssprache. Selbst in deutschen Dörfern, in denen es 120 und noch mehr Kinder im schulpflichtigen Alter gibt, eröffnet die Schulbehörde keine Staatsschulen mit deutscher, sondern entweder mit polnischer oder polnisch-ukrainischer Unterrichtssprache. Letztere sind die sogenannten utraquistischen Schulen, in die nicht nur polnische und ukrainische Kinder, sondern auch deutsche eingeschult werden.

Die Deutschen Wolhyniens waren seit jeher darum besorgt, daß jedes Dorf eine Schule hatte, und gründeten deshalb schon in der Siedlungszeit, also vor 60 bis 80 Jahren, die sogenannten Kantoratsschulen. Diese Schulen, ungefähr 80 an der Zahl, bestanden bis zum Inkrafttreten des neuen Schulgesetzes vom Jahre 1932. Als auf Grund dieses Gesetzes erhöhte Anforderungen an die deutschen Kantoratsschulen gestellt wurden, brachten die deutschen Bauern Wolhyniens die größten Opfer, um diesen Anforderungen zu genügen. Sie nahmen an Stelle der entlassenen Kantoren qualifizierte Lehrer an; es wurden rund 50 seminaristisch ausgebildete Lehrer eingesetzt. Gleichzeitig wurden die alten Schulgebäude in Ordnung gebracht bzw. neue Schulgebäude errichtet. Es schien alles in Ordnung zu sein.

Doch bald hatten die deutschen Privatschulen mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen. Laut Privatschulgesetz vom 11. März 1932 müssen die Inhaber der Schulkonzessionen ein von der Baubehörde genehmigtes Schulgebäude zur Verfügung stellen. Fast in allen Fällen entschied die Baubehörde, daß die alten Schulgebäude untauglich seien. Es wurden deshalb neue Baupläne zur Bestätigung der Baubehörde überreicht. Die Gesuche um Bestätigung dieser Pläne wurden vom Wojewodschaftsamt jahrelang unbeantwortet gelassen. In letzter Zeit erhielten die Konzessionäre der deutschen Privatschulen eine Reihe von Pänen unbestätigt zurück. Als Grund wird angegeben, daß das Schulkuratorium die Notwendigkeit des Bestehens der deutschen Privatschule bzw. der Eröffnung nicht einsehe. Dort wo das Schulgebäude bereits genehmigt war, wurden andere Gründe angegeben, etwa das „niedrige Unterrichtsniveau“. Berufungen gegen diesen Entscheid wurden stets abgelehnt.

So wurden im vorigen Jahr die deutschen Privatschulen in Gliniszcze und Zapust geschlossen. In diesem Jahr ist die Schließung folgender Schulen angekündigt: Neu-Podhajce, Józefin und Cezaryn im Kirchspiel Luck, Nowa-Rakowczyzna (Neudorf) im Kirchspiel Torczyn, Dąbrowa und Wandawola im Kirchspiel Włodzimierz. Eine ganze Reihe anderer Schulen befindet sich in gleicher Gefahr. Neugründungen, die dringend nötig sind, da von 7500 deutschen Kindern nur 1774 eine deutsche Schule besuchen, stoßen auf die denkbar größten Hindernisse. Selbst wo das Schulgebäude unbeanstandet geblieben ist, wird die Eröffnung einer Privatschule verweigert (Zofjówka). An anderen Stellen, z. B. in Topeza und Kamionka, stehen schmucke Schulhäuser seit Jahren leer.

In Luck besteht eine deutsche dreiklassige Volksschule, die von 190 deutschen Kindern besucht wird. Gegen das Unterrichtsniveau dieser Schule konnte nichts gesagt werden. Obgleich die Behörde bei der Gründung der Schule die Räume für geeignet befunden hat, hat das Wojewodschaftsamt am 23. Mai 1935 festgestellt, daß das Schulgebäude für Schulzwecke sich nicht mehr eigne. Das Evangelische Pfarramt hat daraufhin einen Entwurf zum Neubau, der allen bautechnischen und pädagogischen Anforderungen entspricht, eingereicht. Das Bauamt hat nach längerer Zeit dem Evangelischen Pfarramt in Luck die Antwort zuteil werden lassen, **daß es den Plan nicht bestätigen könne, da das Schulkuratorium die Organisierung der Schule nicht für notwendig halte.** Einerseits wird also ein entsprechendes Gebäude verlangt, andererseits der Bau einer solchen verweigert! Das Evangelische Pfarramt in Luck hat sich selbstverständlich mit dieser Absage nicht zufrieden gegeben, sondern Berufung beim Innenministerium eingelegt. Daraufhin erklärte das Schulkuratorium: Das Statut der Schule werde nicht eingehalten. Die Anstalt sei eine Schule erster Organisationsstufe, führe aber nur das Programm der dritten Stufe durch. Außerdem wird beanstandet, daß einige Kinder römisch-katholischen und griechisch-orthodoxen Bekenntnisses sind. Dabei ist das Unterrichtsprogramm zu Beginn des Schuljahres der Schulbehörde vorgelegt worden. Die Kinder anderer Konfession stammen aus Mischehen.

Wir fragen, wer es verantworten will, daß die deutsche Volksgruppe in Wolhynien um das Teuerste gebracht werden soll, was sie besitzt, ihre deutsche Schule? DPD.

Wettervorhersage:

Langsame Erwärmung.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet fortschreitende langsame Wiedererwärmung, noch vereinzelte Schauer bei wechselnder Bewölkung und Nachtfrösten an.

Wasserstand der Weichsel vom 19. April 1938.

Krakau — 1,98 (— 1,61), Zawichost + 2,34 (+ 2,54), Warschau + 2,58 (+ 1,77), Plock + 1,82 (+ 1,69), Thorn + 2,00 (+ 2,03) Fordon + 2,02 (+ 2,05), Culm + 1,91 (+ 1,98), Graudenz + 2,11 + 2,20), Kurzebrack + 2,27 (+ 2,37), Pieckel + — + —) Dirschau + 1,80 (+ 1,98), Einlage + 2,68 (+ —), Schiewenhorst 2,86 + (+ —). (In Klammern die Meldung des Vortages.

Andorra handelt mit Flüchtlingen.

Vier Frank das kg „Mensch"!

Mit Beginn des spanischen Bürgerkrieges hat für die Bewohner des kleinen Pyrenäenstaates **Andorra** eine neue Zeit angehoben. Eine Zeit des Wohlstandes und Großverdienstes für die mit kärglichen Mitteln ihr Leben bestreitenden Bauern und Hirten. Ein Blick auf die Karte genügt, um den Grund für die neuen und einträglichen Verdienstmöglichkeiten zu erkennen. Zwei Gebirgsketten schließen das Ländchen gegen **Frankreich** ab. Über einen einzigen Paß senkt sich die Straße von Frankreich über das sich verbreiternde Tal der Gran Valira und endet, nachdem sie durch die Hauptstadt Andorras hindurch führt, bei Seo de Urgel an der **sowjetspanischen Grenze**. Die Paßstraße gegen Frankreich führt in der Nähe eines 2400 Meter hohen Gipfels vorüber und ist von den Tagen des ersten Frostes bis zum nächsten Sommer regelmäßig mit zwei Meter hohem Schnee bedeckt. Seitdem die Bewohner Andorras **französische Polizei** zum Schutz gegen spanische Übergriffe gerufen haben, verboten die Machthaber in Barcelona jeden Durchgangsverkehr über die Grenze. Und so sind die Hirten und Bauern des Landes von zwei Seiten einer Blockade ausgesetzt. Im Nordosten durch den Schnee, im Südwesten durch den Krieg. Aber sie haben es verstanden, aus der Not eine Tugend zu machen.

Wer wissen will, wie das Geschäft vor sich geht, der verläßt sich am besten nicht auf die unbestimmten und ausweichenden Aussagen von Freunden, sondern sieht an Ort und Stelle selbst einmal nach dem Rechten. Im Winter nach Andorra zu reisen, ist allerdings alles andere als bequem. Den hohen Gebirgszug kann man nur mit Schneeschuhen überqueren. Während man über Eis und Schnee hinauf gegen den Paß steigt, kann es vorkommen, daß plötzlich durch die einsame kalte Stille der Bergwelt das Sausen und Zischen abfahrender Skiläufer hörbar wird: Kuriere der französischen Polizei. Man bewundert die kräftigen, sonnenverbrannten Gestalten, die im 40-Kilometertempo in Schußfahrten und eleganten Schwüngen durch den Pulverschnee hinabsausen und sagt vielleicht: „Ein feiner Beruf!" — „Ja, fein wäre er, wenn es nicht das schlechte Wetter gäbe und die nächtlichen Alarme." — „Nächtliche Alarme?" fragt man zurück. — „Ja Alarme, um Leute zu retten, die sich im Schneesturm auf den Höhen verirrt haben und erfrieren." — „Wer sind sie? Sportler, die sich verlaufen haben, oder was sonst?" — Dann aber beginnen die Kuriere zu lachen, schütteln vielsagend den Kopf, springen in Fahrtrichtung und sausen ab.

Ist man über den Paß hinweg und hat selbst die Abfahrt nach Andorra begonnen, so kann es vorkommen, daß man einer Abteilung ärmlich gekleideter, einen dicken Rucksack auf dem Rücken tragender Leute begegnet, die im Gänsemarsch die großen Kehren aufsteigen. Man fragt den ersten: „Woher kommen Sie?" Er weist mit vielsagender Geste nach rückwärts und sagt nur: „Von Spanien." Dann aber ruft gleich eine barsche Stimme aus der Truppe, die Stimme des Führers: „Ruhe, Mundhalten. Weitergehen!" Sollten diese Leute nicht etwas mit jenem **Menschenhandel** zu tun haben, von dem in Paris wie an der Grenze in unbestimmten Ausdrücken gemunkelt wird? Vielleicht kann der Chef der französischen Polizeitruppe in der kleinsten Hauptstadt der Welt, in Alt-Andorra darüber genauere Auskünfte geben? Aber auch der Oberst **Baulard**, der Kommandant der französischen Truppen und Außerordentliche Kommissar der Regierung, wird vorsichtig und drückt sich in gewundenen Worten um eine klare Auskunft herum. Man muß schon im Stande sein, sein Vertrauen zu gewinnen oder irgendein offizielles Dokument vorweisen können, um seine Zunge zu lösen.

„Sie müssen wissen, daß Andorra **ein armes Land** ist. Der Boden wirft wenig ab, und es ist ein alter Brauch, daß jeder Bewohner das Recht hat, über die Zollstation Ware zu transportieren, gleichviel, ob diese Ware etwas mit seiner alltäglichen Beschäftigung zu tun hat oder nicht. Täglich kann man sehen, wie etwa ein Bäcker 20 000 Rasierklingen oder ein Friseur 500 Kilo Ziegelsteine nach und nach von einer Grenze an die andere transportiert. Der Bürgerkrieg hat diesen Handel unterbunden, aber einen **neuen** Transport hinzugefügt, den **Transport von Menschen**. In der ersten Zeit des Krieges ging der Verkehr in der Hauptsache **von Frankreich nach Spanien**, jetzt ist es gerade **umgekehrt**. Täglich nimmt die Zahl junger Leute zu, die mehrere Tage und Nächte in den Bergen zugebracht haben und verfroren und verwahrlost hier ankommen. Sind ihre Papiere in Ordnung, so werden sie verpflegt und bekommen etwas zu essen. Man gibt ihnen dann eine Frist von 48 Stunden, innerhalb der sie das Land verlassen müssen. **Geheime Organisationen** nehmen sich ihrer an und führen sie in Kolonnen über die Eis- und Schneefelder des Nachts **nach Frankreich**. Und der Preis für die Führung beträgt genau das Gleiche wie für die einstmals transportierten Waren: **vier Frank das Kilo**. Wenn sie also 70 Kilo wiegen, so haben sie 280 Frank zu zahlen, eine Summe zwischen 20 und 30 Mark."

„Natürlich **schwanken die Preise**. Von wem bekannt ist, daß er Geld oder soziales und politisches Ansehen in Spanien besitzt, von dem verlangt man **Wucherpreise**. Der muß sich darauf gefaßt machen, mehrere Tausend Pesos zu zahlen. Und die Leute aus Andorra sind der Ansicht, daß das gar nicht teuer ist. Nur eine Versicherungsprämie gegen allzu großes Risiko. Je reicher und angesehener der Flüchtling, desto gefährlicher die Transporte und Führungen über die spanische Grenze. Man glaubt mit den Transporten bereits im Gebiet von Andorra zu sein, ist es vielleicht auch, — aber wer kann das nachts zwischen Schneewächten und vereisten Abhängen genau feststellen —, und stößt mit spanischen Grenzsoldaten zusammen. Es fallen Schüsse. Einige werden tödlich getroffen, andere stürzen den Abhang hinunter und zerschmettern. Die übrigen werden gefangen genommen, über die Grenze gezerrt und am nächsten Tag erschossen. Wem es aber gelingen sollte, doch noch zu entkommen, der wird ein Opfer des Frostes. Sollten französische Kuriere ihn aber nach nächtlichem Alarm doch noch auffinden, so sind in den meisten Fällen Hände oder Beine erfroren und müssen amputiert werden."

„Ist es nicht besser, die hohen Preise für sichere Führung durch Ortskundige zu zahlen, als füsiliert zu werden, zu erfrieren oder Arme und Beine zu verlieren? Die Hirten von Andorra haben richtig gerechnet. Kaum jemand kommt über die Grenzen, ohne die vorgeschriebenen Preise, dabei als Mindestsatz vier Frank für das Kilo zu zahlen."

*

Francos Siegeszug nach dem Mittelmeer.

An der Mittelmeerküste setzten die nationalspanischen Truppen nach der Einnahme der Hafenstädte Vinaroz und Benicarlo ihren Siegeszug in nördlicher und südlicher Richtung mit dem Ziel fort, die geschlagene Bresche noch mehr zu erweitern. Eine Strecke von 30 Kilometern befindet sich bereits in ihrer Hand. Die Trennung Sowjetspaniens, die Valencia von allen Zufuhren an Lebensmitteln und Kriegsmaterial aus Frankreich über Katalonien abschneidet, ist auch für das Schicksal Madrids von weittragender Bedeutung. Der Verteidiger der Hauptstadt, „General" Miaja, der jetzt zum Befehlshaber sämtlicher sowjetspanischen Truppen ernannt worden ist, gab offen zu, daß eine „überaus ernste Lage" entstanden sei.



Die Spaltung Rotspaniens dürfte sich sehr bedeutsam für die **Lebensmittelzufuhr** und den Nachschub an **Kriegsmaterial** aus Frankreich auswirken. Madrid und Valencia erhielten aus Frankreich über Katalonien bisher monatlich etwa 5000 Tonnen Lebensmittel. Da jetzt die Wirksamkeit der nationalen **Blockade** von der See her durch die neue Flottenbasis Vinaroz wesentlich erhöht wird, ist der Verkehr mit den Levantehäfen Valencia, Alicante, Cartagena und Almeria fast unmöglich gemacht. Valencia und Madrid erhielten aus Katalonien auch die notwendigen Rohstoffe zur Herstellung von Waffen und Munition, ferner Benzin in großen Mengen. Die **Kraftstromversorgung** Valencias hängt zum größten Teil ebenfalls von der Zufuhr aus Katalonien ab. Es ist weiterhin zu berücksichtigen, daß infolge der wirksameren Blockade die Kohlen- und Erzlieferungen aus dem roten Andalusien ausbleiben werden. Die Lage für Madrid ist um so schwieriger geworden, weil erst kürzlich etwa 150 000 Rote aus dem Madrider Abschnitt zur Entlastung der katalanischen Front nach Norden abtransportiert wurden. Ihnen ist nun die Rückkehr nach Madrid abgeschnitten worden.

Der Durchbruch zum Mittelmeer wird in ganz Nationalspanien als ein Vorzeichen der baldigen Beendigung des Krieges mit **unbeschreiblicher Begeisterung** gefeiert. Alle Städte und Dörfer weisen reichen Flaggenschmuck auf.

Für geistige Arbeiter, Neurastheniker und kranke Frauen ist ein Glas natürliches „Franz-Josef"-Bitterwasser, vor dem Frühstück genommen, ein rasch und angenehm wirkendes Magen- und Darmreinigungsmittel von hervorragendem Wert! Fragen Sie Ihren Arzt. 3125

Frankreich sichert Andorra.

Wie sich der Londoner „Daily Telegraph" von einem Sonderkorrespondenten aus Perpignan melden läßt, ergibt sich aus dem Vorrücken der nationalspanischen Truppen in den Pyrenäen eine Situation, die **Frankreich** zu einer Verstärkung der schon jetzt in **Andorra** befindlichen französischen Mobilgarde veranlassen könnte. Der Korrespondent meldet, die Straßen von Frankreich nach Andorra würden zur Zeit bereits durch Schneepflüge freigelegt, um den Kraftwagenverkehr zu ermöglichen.

Da Andorra staatsrechtlich ein Condominium, d. h. ein doppeltbeherrschtes Staatswesen darstellt, dessen Regenten mit gleichen Rechten der **Präsident von Frankreich** und der **spanische Bischof von Urgel** sind, verfügt Frankreich über einen gewissen Rechtstitel, sich um Andorras Sicherung zu kümmern; doch müßte theoretisch jede derartige Maßnahme mit dem Bischof von Urgel gemeinsam beschlossen werden.

Werbt für die **Deutsche Rundschau in Polen!**

Das Reich des Grafen Ciano.

Hier wurde der englisch-italienische Ausgleich vorbereitet!

„Und von hier aus hat man auf den Duce geschossen", pflegt der Fremdenführer seinen Kunden mitzuteilen, wenn man auf der verkehrsreichsten Straße der Tiberstadt, dem Corso Umberto I, bis zu einer kleinen Seitengasse dicht vor der Piazza Colonna gelangt ist. Erstaunt schaut man sich um. In dieser Seitengasse hat sich Mussolini schwerlich einem Attentäter als Ziel bieten können. Der Fremdenführer, der den verwunderten Blick an dieser Stelle seines Rundgangs gewöhnt ist, deutet hinauf in den ersten Stock des großen Gebäudes an der Ecke der Piazza: „Dort hinein hat man geschossen, ins Arbeitszimmer des Duce im Palazzo Chigi!"

Giftbecher und Revolverschuß im Palazzo.

Ein düsteres Gebäude mitten auf dem hellen, von buntestem Leben bewegten Corso, ein Stück Mittelalter, umbrandet vom Strom der Autos. In der kleinen Seitengasse, dem Schauplatz des Attentats auf Mussolini, parkt der große schwarze Wagen des Lord Perth, der täglich ein paar Stunden mit dem italienischen Außenminister oder seinen Mitarbeitern und den Facherperten im Palazzo Chigi verhandelt. Der Kunsthistoriker wird den interessanten Stil des Hauses bewundern, das Ende des 16. Jahrhunderts von Giacomo della Porta begonnen und von Maderna vollendet wurde; der Geschichtsforscher weiß, daß die Chigis eine reiche Bankierfamilie waren, deren Chef in einem der großen düsteren Säle seines Palazzos von seiner Mätresse mit einem Becher Wein vergiftet wurde; daß der letzte Sproß dieser Familie, Graf Chigi-Albani, noch heute in Rom lebt und Großmeister des Maltheserordens ist. Der Politiker aber wird die Geschichte dieses Gebäudes erst von der neuesten Zeit an interessant finden: noch ehe Mussolini den Palazzo Venezia bezog, residierte er im Palazzo Chigi — man sagt, daß ihn die Aussicht auf die Säule des Marc Aurel besonders angeregt habe. Nach dem Attentat, bei dem die Kugel das Fenster zersplitterte und **haarscharf am Kopf des Duce vorbeisauste**, entschied sich Mussolini zur Übersiedlung in den Palazzo Venezia. Und das Haus am Corso Umberto wurde — der Sitz der österreichischen Botschaft am Quirinal.

Das zugesperrte Arbeitszimmer.

Grandi war es, der das italienische Außenministerium hierher verlegte. Die prunkvollen alten Möbel und die unschätzbaren Gemälde und Gobelins blieben, aber sonst änderte sich manches. Eine Schar von Dienern zog ein, die in schöne azurblaue Fräcke gekleidet wurden und heute noch den Dienst in dieser Uniform versehen. Ein Saal des Palazzo wurde als Arbeitszimmer des Außenministers eingerichtet, Schreibmaschinen und Telephonapparate wurden installiert, und eine Reihe von junger eleganten Männern besetzte die Bureaus: die künftigen Diplomaten, der Nachwuchs des italienischen Hochadels. Alles blieb, wie es war, als Mussolinis Schwiegersohn, Graf Ciano, als jüngster Außenminister Europas in den Palazzo Chigi einzog — nachdem er als Chef eines Bombengeschwaders in Abessinien seinen Teil zur Errichtung des Italienischen Imperiums beigetragen hatte. Nur das riesige Arbeitszimmer des Außenministers wurde zugesperrt. Graf Ciano ließ sich ein kleines Kabinett einrichten, in dem er arbeitet, und wo ihn niemand stören darf, nicht einmal telephonisch — ausgenommen seine Frau Edda, die Tochter des Duce, die als einzige Frau den Palazzo Chigi regelmäßig besucht, und Mussolini selbst, der jeden Morgen mit Ciano telephoniert und ihm seine außenpolitischen Direktiven übermittelt. Den Palazzo betritt Mussolini, im Gegensatz zu allen anderen Ministerien, fast niemals; es heißt, eine abergläubische Scheu halte ihn davor zurück, die Stätte jenes Attentats wieder zu betreten.

Cianos Mitarbeiter.

Der junge Ciano weiß, wie wichtig für ihn die Wahl seiner Mitarbeiter ist. Als Sekretär brachte er den tollkühnen Duellanten della Porta mit, den Mann, der in Abessinien den Ras Gugsa zum Abfall vom Negus bewegte und die Gallas zum Aufruhr anspornte. Della Porta ist der Mann, der seinen nur um zwei Jahre älteren Chef immer **wieder aufpulvert** — aber Signor Bastianini ist es, der Ciano mit der Erfahrung zweier im diplomatischen Dienst verbrachter Jahrzehnte berät. Bastianini war Gesandter in Warschau und schloß sich als erster Diplomat dem Faszismus an. Er wurde auf Mussolinis Sonderwunsch in den Palazzo Chigi abkommandiert, um den „Jungen" vor unüberlegten außenpolitischen Eskapaden zurückzuhalten. Er ist der Mann, der die Verhandlungen mit England praktisch geleitet hat; er organisiert die zahllosen technischen Kommissionen, die sich mit dem Studium der Einzelprobleme von den Hafenbefestigungen vor Aden bis zum Kanalbau in der britisch-mittelafrikanischen Einflußzone, von den Truppenbewegungen in Libyen bis zur arabischen Rundfunkpropaganda zu befassen haben.

Spezialist für arabische Liebeslieder.

Die britischen Diplomaten und Experten wunderten sich doch ein wenig, als sie phantastisch vermummte Gestalten mit Burnus, Turban oder Fez in den Gängen des Palazzo Chigi herumwandern sahen — ein deutliches Zeichen dafür, daß Italien seine Beziehungen zum Orient immer enger gestaltet und dabei Englands gefährlichster Konkurrent geworden ist. In der Orientabteilung sind zehn Araber der verschiedenen Gebiete und Sprachdialekte tätig, alles Mohammedaner; man hat ihnen zur Verrichtung ihrer täglichen Andachten einen kleinen Salon mit schweren orientalischen Gebetsteppichen zur Verfügung gestellt, wo sie zu der Stunde, in der in ihrer Heimat der Muezzin die Gläubigen ruft, mit dem Gesicht nach Mekka gewendet, auf die Knie fallen. Einer von ihnen ist Spezialist für . . . arabische Liebeslieder; er hat die Aufgabe, die geeignetsten für den Sender Bari zu bearbeiten und nach politischen Richtlinien auszuwählen, um sie dann dem Propagandaministerium weiterzuleiten. Und auch in einem der kostbar eingerichteten Empfangsalons erlebten die Briten eine kleine Überraschung. Obwohl es nicht üblich ist, in einem Außenministerium historische Landkarten anzubringen, hängt hier die Karte des antiken Imperium Romanum neben einer anderen, die den Orient in britische und italienische Einflußzonen aufgeteilt zeigt. Die Engländer verstanden wohl die Mahnung, aber auch die Aufgabe, die aus dem neuen italienischen Expansionsdrang für sie erwächst. Sie zeigten sich **deshalb zum — Waffenstillstand bereit!**

F. Erba.

Die Vermählung meiner Tochter Barbara Necker mit Herrn Hans Georg von Klahr, Trzebień, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen

Frau Helene Necker
geb. Boehme

Düsseldorf, im April 1938
Kanonierstr. 80 3485

Meine Vermählung mit Fräulein Barbara Necker, Tochter des verstorbenen Kaufmanns Herrn Curt Necker zeige ich hiermit an

Hans Georg von Klahr

Trzebień, im April 1938
pow. Bydgoszcz

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter Gerda mit Herrn Herbert Möller zeigen wir hiermit an

Bernhard Kopper u. Frau
geb. Görtz

Dragacz
p. Grudziądz

Meine Verlobung mit Fräulein Gerda Kopper gebe ich hiermit bekannt 3457

Herbert Möller

Grudziądz
Małomłyńska

Ostern 1938

Als Verlobte grüßen

Ruth Döhring
Oskar Haber

Otylin Chodzież
Ostern 1938 1370

Klavierstimmungen, Reparaturen sachgemäß billig. **Wicherek, Grodzka 8.** 6331

Korsetts 1356
Gesundheitsgürtel Bandagen aller Art fertigt gut u. billig an **Zaricka, Dworcowa 40.**

Gebild. Warschauerin erteilt nach leichter Methode **polnischen Unterricht** Off.u.W 865 a.d.Geschst.

Sämtliche 3337
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruń führt erstklassig und prompt aus
Malermeister
Franz Schiller,
Toruń, Wielk. Garbary 12

Briefmarken
u. Münzen für Sammler.
Ein- u. Verkauf, Tausch.
Das führende Haus in Polen: 2783
„Filatelja", Bydgoszcz,
Marsz. Focha 34.

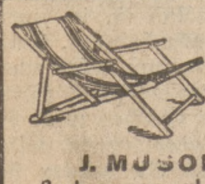
Balken, Kantholz, Fußböden, beste Tischlerware und **Harthölzer** zu herabgesetzten Preisen liefert 3412
Sägewerk H. Raatz, Bydgoszcz
Czartoryskiego 18, Tel. 30-28

Zur Frühjahrsbestellung
Orig. Laschkes Körner- und Silagemais „Góreczki Gold"
Orig. Laschkes Hartsommerweizen „Johanna"
Orig. Laschkes Nacktgerste „Tibetania"
Orig. Laschkes vierzeil. Nacktgerste „Korona"
Bestellungen direkt oder durch Posener Saatbaugesellschaft.
P. Laschke Góreczki
p. Borzęciczki, Kreis Krotoszyn
Saatzuchtwirtschaft.

Sperrplatten
Erle, Birke, Kiefer, Esche, Eiche und Mahagoni
Tischlerplatten
Furniere, Leim, Beschläge
empfiehlt
P. Baraj, Sperrplatten-Geschäft
BYDGOSZCZ, Zbożowy Rynek 7, Tel. 28-33
Christliche Firma. 1396

Mottenschutzbeutel
ca 1,30 m lang zł 0.90
ca 1,50 m lang zł 1.—
ca 1,75 m lang zł 1.35
A. Dittmann T. z o. p. Bydgoszcz
Telefon 3061 Marsz. Focha 6

JSB **J. Schülke** JSB
Tischlermeister
Bydgoszcz
ul. Marcinkowskiego 8 Telefon 1503
BAUTISCHLEREI — MÖBEL
INNENAUSBAU 2709


Große Auswahl in
Liegestühlen u. Gartenmöbeln
J. MUSOLFF T. z o. p. 3193
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7, tel. 3026

Markisen-Stoffe 3057
Liegestuhl-Gartenschirm-**Stoffe**
E. Dietrich
Bydgoszcz
Gdańska 78 - Tel. 3782

Schneiderin empfiehlt sich **Wiatrakowa 17, W. 4.**


Buschrosen
dieses Jahr noch blühend, 12 Stück in den schönsten Sorten, und 10 **großblumige Gladiolenzwiebeln** versendet inkl. Verpackung und Porto für 10.— Złoty per Nachnahme 3158
Rosenschule
Fa. B. Kahl,
Leszno, Wlkp.

Bielitzer Stoffe
für Damen u. Herren. Beste Erzeugnisse. Angestellt., Kameraden günst. Teilzahlungen.
G. Wichmann
Bydgoszcz
Pomorska 29, W. 4. 798

Echter französischer **Zwerg-Bully** dunkel, gestromt, zum Decken gesucht. Antw. u. B 3478 a. d. G. d. Z.

Tapeten Linoleum Wachstuche und Lederimitationen
empfiehlt 2541
am günstigsten
Waligórski
Bydgoszcz
Gdańska 12 - Tel. 1223
Poznań, Pocztowa 31.
Nehme „Kredit"-Assignate in Zahlg.

Dauerwellen
2.50 — 5.— zł
Ondulier., Maniküre Wasserwell. in erstklassig. Ausführung
Frisier-Salon **A. Gudzun**
Jagiellońska 26

Geldmarkt

6000 Złoty zur 2. Stelle gesucht. Keine Vermittler. Off. unter R 1327 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

5000 Zł. z. 1. Juli z. Ablösung einer 1. Hypoth. gesucht. Offerten unter H 3392 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Heirat

Strebs. Landwirt evgl., 27 J., 1,70 groß, 10000 bar. Vermög., w. **Einheirat** in eine Landwirtsch. v. 70 Morgen aufwärts. Offerten unter J 1431 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Offene Stellen

Chemiker Ing. od. Chemiker Techniker mit poln. und deutschen Sprachkenntnissen für Gärungsindustrie ges. Off. u. M 1434 a. d. G. d. Z.

Suche zum 1. Mai für drei Kinder im Alter v. 11—6 J. deutsch-evgl. **Hauslehrer** oder **Hauslehrerin.** Bewerb. mit Lebensl., Zeugnisabschr. u. Gehaltsford. unt. S 3456 an d. Geschäftsst. dieser Zeitung einsenden.

Gesucht zu sofort oder 1. Mai evgl. unverheir. **Förster** der zugleich die Feldwache übernimmt, auf 900 Morg. Zeugnisse u. Gehaltsansprüche unt. L 3429 a. d. Geschst. d. Z.

Gesucht zum 1. 5. 1938 evangl., ledigen **Gutsgärtner** für Treibhaus, Gemüse und Obst. Nur schriftl. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen an 3454 **Franke, Gądecz,** pow. Bydgoszcz.

Für klein. Gutsbetrieb ordentlichen, fleißigen **Gärtner** gesucht. **Dom. Rogalin,** pow. Sępólno. 3466

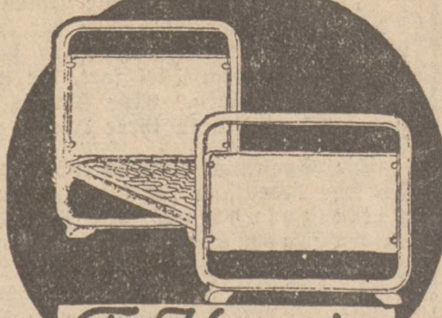
Junger, tücht. 1218 **Gärtnergehilfe** von sofort gesucht. **W. Hartung,** Bydgoszcz, Fordonska 7.

Helfer in der Schmiede und zu anderen Arbeiten verlangt 3463 **Dwór Szwajcarski,** Jackowskiego 26

Zuverlässig., umsichtig. **Erkenhändler** mit guten Fachkenntn. gesucht. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschrift. erb. unt. A 3354 an die Geschst. d. Ztg. Außerdem wird ein **Lehrling** eingestellt.

Suche z. neuen Schulj. **evangel. Lehrerin** m. poln. Unterrichtserlaubn f. 13j. Knaben u. 11j. Mädel. Zeugn.-Abschriften m. Bild u. Gehaltsansprüch. sind den Bewerbungen beizufügen. 3384 **Fr. Liedtke, Nowydwór,** pow. Bydgoszcz, p. Koronowo.

Evangl. Mädchen mit guter Volksschulbildung, denen es Herzensanliegen ist, **Diakonisse** zu werden, können jederzeit im 2720 **Diakonissen-Mutter- und Krankenhaus Danzig,** Neugarten 2/6, eintreten. Aufnahmealter: 18 bis 34 Jahre.


F. Kreski
Bydgoszcz, Gdańska 9.


Stammschäferei Merino-Précos in Sucumin
Auktion
von ca. 25 schweren Böcken
findet am **Dienstag, d. 10. Mai 1938,** mittags 12 Uhr, statt. 3391
Zuchtleiter: Schäfereidirektor Inż. Jelowicki.
Wagen stehen auf Station Starogard
ALBRECHT
Sucumin, pow. Starogard (Pomorze).

Suche zu Anfang Juni zuverlässige **Säuglings-Pflegerin** aufs Land. Angebote bitte unter R 3441 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche zum 1. Mai **perfekte Wirtin** die erfahren ist in einfacher und feiner Küche Backen, Einmachen u. Schlachten u. Interesse für Geflügel hat. 3415 Frau **Anneliese Gierke, Łojewo,** poczta Inowrocław 3.

Für kleinen Haushalt suche z. 1. Mai bessere **Stütze** oder **Alleinmädchen** in allen Arbeit. durchaus perfekt. Zeugnisabschriften mit Angabe von Gehaltsansprüchen u. möglichst Lichtbild an **Frau Ilse Müller-Kahle Gut Wolental** 3464 p. Pączewo.

Ehrliches, älteres **Mädchen** od. alleinstehend. Frau z. Pflege kranker Frau bei bescheidenen Ansprüchen zum 1. 5. gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unt. R 3431 an die Geschäftsst. d. Z.

Suche vom 1. od. 15. 5. **Stubenmädchen** mit Kochkenntnissen f. Landhaush. Zeugnisabschriften erwünscht. Offerten unt. W 3479 an die Geschst. d. Ztg.

Gesucht zu sof. ev., perf. **Stubenmädchen** Zeugnisse u. Gehaltsansprüche einsenden unter M 3430 an die Exped. dieser Zeitung.

Ein evgl. **Stubenmädchen** wird gesucht. Anfrag. sind zu richten an **Gut Tylowo,** poczta Krokowo, pow. Morski. 3450

Wegen Verheiratung **meiner Jungfer** suche Ersatz bei hohem Gehalt, mit nur besten Empfehlungen. Perf. in Wäscheleitung, in Glanzplätt. u. Schneidern. Vertrauensstellg. Offerten unter U 3477 an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Aeußerst zuverlässiger tücht., energ., verheir. **Förster** a. uralt. Forstfamilie stamm., prakt u. theor. ausgebild., **sucht Stellg.** Offert. u. „**Waidmannsheil**" S 1331 an die Geschäftsst. d. Zeitg erb.

Suche für meine Lehrerin, die Unterrichtserlaubn. u. mehrjähr. Praxis hat, Stelle als **Hauslehrerin.** Frau **Maria Siegner, Nowydwór,** Bratianski, pow. Lubawa. 3465

Landwirtstochter, evgl., 17½ J. alt, hat Kochkursus beendet, **sucht Stellung** sof. od. spät., auch zu Kind. Kl. Stadthaush. bevorzugt. Gefl. Offert. unter K 1432 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Evangl. ehrl. Mädchen, 23 J., m. gut. Zeugn., sucht Stellg. v. 1. Mai als **Küchenmädchen** nur in besserer. Hause wo Gelegenheit gebot. wird, sich im Kochen noch zu vervollkommn. Zugl. sucht ein 25jähr. Mädchen Stellung als **2. Stubenmädchen** v. 15. Mai. Nähkenntn. vorhand. Gutshaush. von beiden bevorzugt. Off. u. D 1411 a. d. G. d. Z.

Evgl. Mädchen sucht Stellung v. 1. 5. oder 15. 5. als **Alleinmädchen** Zuschr. mit Gehaltsangabe unter F 1418 an d. Dtsch. Rdsch. erb.

Weltwacht der Deutschen
Sonntagszeitung für das Deutschtum der Erde
Herausgegeben von Bruno Tanzmann

Mitarbeiter u. a. Dr. Paul Rohrbach, Felix Graf Luckner, Edith Gräfin Salburg, Dr. Ernst Wachler
Die Zeitung erscheint im Weltformat und mit künstlerischem Bildschmuck
Preis vierteljährlich: Inland 1.— RM., Ausland 75 Pfennige zuzüglich Porto

Das Reich, Grenzland, u. Überseedeutschtum bilden ein blutverbundenes Weltreich der Deutschen. Deshalb rufen wir alle Deutschen auf Leser der „Weltwacht" zu werden — Probenummern kostenlos

Weltwacht-Verlag / Hellerau bei Dresden

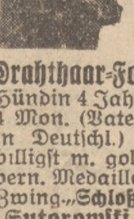

Handsäemaschinen „Senior"
für Reihen- und Dibbelsaat, geeignet für alle Samenarten bis zur größten Bohne.
Ein- und Doppelrad-Hacken
Obstbaumspritzen Original Holder
in großer Auswahl vorrätig. 2597
Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
ul. Grunwaldzka 24. Telefon 3076, 3079.

Grundstücks-Tausch in Oesterreich gegen Polen

Zinshaus, vorzügl. gelegen Mittelpunkt Wiens, an verkehrsreich. Straßenkreuzung - 5 Läden, 29 Wohng., 1-, 2-, 3-Zimmerwohng. - Wertobjekt 100.000 Schilling, zum Gegentausch eines **Hausgrundstücks in Polen,** evtl. mit Zuzahlung, unter Begründung gemäß der bestehenden Devisenvorschriften. **Jahreseinkommen Netto 6.000 Schilling.** Gefl. Zuschriften erbeten unter 100.000 an Agencja Reklamy Prasowej, Bydgoszcz, Dworcowa 54. 3418

An- u. Verkäufe

Bauplatz, 1454 □m zu verkaufen 516 **Promenada 17, W. 1.**

Dt. Schäferhund

Prachtexempl., 1½ Jahr alt, sehr scharf, hieb- u. schußfest prima Abstammung, ferner **Drahthaar-Foxterrier** Hündin 4 Jahre, Hund 4 Mon. (Vater Sieger in Deutschl.) verkauft billigst m. gold. u. silbern. Medaillen präm. Zwing. „**Schloß Dybow**" **Sutorowski, Toruń-Mokre,** Kościuszki 16. 3105

Bruteier von prima **weißen Wyandottes** à 0.30 zł gibt ab **Kohlschmidt,** ul. Fordońska 22. 941

Pianinos, erstklassig. Pfitzenreuter, Pomorska 27. 1438

1 Klavier Nußbaum, gut erhalten, preiswert zu verkaufen. 3442 **W. Golinski, Nowe,** Pomorze.

Verkaufe **Möbel** aus einer 4-Zimmer-Wohnung und Küche. Mickiewicza 86, W. 4. 3413

Traktor-Fordson (Magnetzündung) mit Pflug- u. Dreschmasch. Jähne K. M. 1 wegen Auswanderung (Preis 3200 zł) zu verkaufen. Gefl. Zuschriften unter J 3476 an die „Deutsche Rundschau" erbeten.

Obstbäume Frucht- u. Beerensträucher 3347
sowie sämtliche **Baumschulartikel.**
Jul. Roß
Bydgoszcz
Grunwaldzka 20
Telefon 4048

Motorrad, B. S. A., billig zu verk. od. geg. **Rohölmotor,** 8-10 PS., **Dreschkasten oder eleg. Kutschwagen z. tauschen F. Hickstein, Lisewo Kość** p. Złotniki Kuj. 1414 p. Inowrocław.

Mehrere 2512 **Kutschwagen** verkauft **Hetmańska 25.**

Verschiedene **Kutschwagen** verkauft **Pomorska 46, Whg. 3.**

1 englischer 1404 **Offizierssattel** z. verkauf **Gdańska 168/8**

Starke **Tomatenpflanzen** m. Topfballen z. Auspflanzen in Gewächshäusern
Spargelpflanzen, Rhabarber, echt. u. wild. Wein Stauden, viele Sorten Koniferen, Stiefmütterchen Nelken u. ander. Pflanzenmaterial empfiehlt
Robert Böhme
Sp. z o. o.
BYDGOSZCZ
ul. Jagiellonska 16
Telefon 3042. 2923

Topinambur soweit Vorrat, je Ztr 3,— zł u. Verpack. zu Selbstkosten — Nachnahme — gibt ab.
Zu kaufen gesucht gebrauchte **Kluppe** von 1¼ bis 2 Zoll. **Dobrzyniewo,** p. Wyrzysk. 3461

Eisbärfell 2×2, guterh. zu verk. Off. unt. H 1314 a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Buchsbaum gesunde junge Pflanzen verkauft **Claus, Dolsk,** p. Drzycim. 3380

Saatkartoffeln „**Ackersegen**" (anerkannt), „**Hindenburg**" nicht anerkannt), verk. **Rittergut Żurawia,** p. Kcynia. 3398

Wohnungen

3-4-Zimm.-Wohn. zum 1. 5. oder 1. 6. gesucht. Pünktl. Zahler. **Prowe,** 1437 Pomorska 57, Wohn. 3.

3 Zimmer u. Küche neu renoviert, zu verm. **Nowy Rynek 6.** 1415

2-Zimmer-Wohng. von pünktl. Zahler ges. Offerten unter T 370 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

1—2-3.-Wohng. v. solid. kinderl. Ehepaar in fester Stellg. v. sofort gesucht. Ausk. An.-Exp. **Holtzendorff,** Gdańska 35 Telefon 1430. 1436

Gr. Zimm. u. Küche evtl. 2 Zimm. v. Witwe z. miet. ges. Off. u. R 1439 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Möbl. Zimmer

Zimmer möbl., für solid. Herrn **Pomorska 25, m. 2.** 1203

Mbl. Zimmer zu verm. 1413 **Gdańska 31, W. 16.**

Staats-Theater Danzig.
Generalintendant Hermann Merz.
Wochenspielplan vom 19. bis 24. April 1938.

Dienstag, den 19. April, 19.30 Uhr:
Hans Schwarz: **Prinz von Preußen,** Schauspiel in 7 Bildern.
Mittwoch, den 20. April, 19.30 Uhr:
Geschlossene Vorstellung.
Uta von Naumburg.
Donnerstag, den 21. April, 19.30 Uhr
Friedrich Smetana: **Die verkaufte Braut,** komische Oper in 3 Akten.
Freitag, den 22. April, 19.30 Uhr:
Friedrich Smetana: **Die verkaufte Braut,** komische Oper in 3 Akten.
Sonnabend, den 23. April, 19.30 Uhr:
Brandon Thomas: **Charleys Tante,** Schwank in 3 Akten
Sonntag, den 24. April, 15.00 Uhr:
4. Musikalische Morgenfeier zum 70. Geburtstag Max v. Schillings
19.30 Uhr:
Robert Stolz **Die Tanzgräfin,** Operette in 3 Akten.

Deutsche!
Kommt zu der
öffentlichen Kundgebung
die am **Freitag,** dem 22. April 1938, um 20 Uhr bei **Kleinert** stattfindet.

Wir schmieden die Einheit.
Wir rufen zur Tat.

Es sprechen Dr. Lück-Poznań und Günther Rinke-Poznań über das Thema:

In deinem Volke liegt die Kraft.

Deutsche Vereinigung
Ortsgruppe Bromberg
3484

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 89.

Bydgoszcz | Bromberg, Mittwoch, 20. April 1938.

Pommerellen.

19. April.

Richtige Ausweise für die Reise nach Danzig!

Vom 1. April d. J. ab ist eine neue Verfügung in Kraft getreten, wonach zur Reise nach Danzig alte Ausweise und Reisepässe nicht mehr gültig sind. Auslandpässe, die man früher zur Legitimierung an der Danziger Grenze vorweisen konnte, werden von den polnischen Behörden als Ausweismaterial nicht mehr anerkannt, es sei denn, daß diese Auslandpässe Gültigkeit besitzen, d. h. daß man sie vorschriftsmäßig gegen eine Gebühr von 80 Złoty hat verlängern lassen. Die neuen Vorschriften besagen, daß zur Ausreise nach Danzig nur der Personal-Ausweis (Wykaz osobisty) Gültigkeit hat, der nach dem 1. Januar 1929 ausgestellt worden ist. Bei diesem Ausweis handelt es sich um ein Dokument, das außen eine graue Farbe und innen eine rosa Farbe aufweist. Jedoch muß auch bei diesen Ausweisen darauf geachtet werden, daß auf der Vorderseite dieses Dokuments ein Serienbuchstabe und eine Seriennummer angegeben sind. Denn nur derjenige Personal-Ausweis, der Buchstabe und Nummer aufweist, ist in einer Staatsdruckerei hergestellt und hat Gültigkeit. Alle anderen Ausweise berechtigen nicht zu Reisen nach Danzig.

Wer sich in den Besitz eines solchen Dokuments setzen will, hat sich in den Städten bei der Stadtverwaltung (in Bromberg im Meldeamt auf dem Neuen Markt) zu melden. in den Landgemeinden beim Wójt (Gemeindevorsteher). Die Bescheinigung der Staatszugehörigkeit, die unbedingt in dem Ausweis eingetragen sein muß, wird ebenfalls durch die Stadtverwaltung (in Bromberg: von der Abteilung für Bürgerrecht, Grodzka (Burgstraße) 25, erteilt. Ist der Antragsteller im Besitz eines alten Ausweises gewesen, der heute zwar nicht mehr Gültigkeit besitzt, in dem aber die Staatszugehörigkeit bereits einmal bescheinigt wurde, so erhält er ohne weiteres auch in dem neuen Dokument die gleiche Bescheinigung. Der Auslandspaß gilt allerdings nicht als Bescheinigung der Staatszugehörigkeit! Wie man uns erklärt hat, sollen nämlich auf besondere Anträge hin auch Personen Auslandspässe erhalten haben, deren Staatszugehörigkeit noch nicht geklärt war, die aber in dringenden Fällen eine Auslandsreise unternehmen mußten. Personen also, deren Staatszugehörigkeit noch nicht geklärt ist, müssen die verschiedenen Dokumente für diese Bescheinigung gesondert vorlegen. Ist sie früher bereits einmal erfolgt und die diesbezüglichen Papiere liegen in einem bestimmten Amt vor, so kann man sich darauf berufen.

Zwecks Erlangung eines solchen Ausweises ist es nötig, ein besonderes Formular auszufüllen, das in den Meldeämtern für den Preis von 15 Groschen zu haben ist. Dem Formular sind beizufügen: der frühere Ausweis, die Geburtsurkunde, und bei verheirateten Frauen die Heiratsurkunde, außerdem zwei Photographien in der Größe 4 × 5 Zentimeter. Wenn man nicht in der Lage ist, einen alten Ausweis vorzulegen, so sind zwei Personen beizubringen, die sich durch gültige Ausweise ausweisen können und die bezeugen müssen, daß es sich bei der betreffenden Person tatsächlich um diejenige handelt, die einen Ausweis beantragt. Angesichts der bevorstehenden Reisezeit empfiehlt es sich, rechtzeitig die nötigen Papiere zu besorgen, um zum gewünschten Zeitpunkt in den Besitz eines solchen Ausweises zu gelangen.

Auf Grund eingehender Informationen sind wir heute in der Lage, unseren Lesern die oben mitgeteilten praktischen Fingerzeige zu geben, die es ihnen ermöglichen sollen, in den Besitz eines gültigen Ausweises zu gelangen. Wir können dabei nicht umhin, auf die Umständlichkeit des Verfahrens hinzuweisen, die mit der Erlangung eines solchen Ausweises verbunden ist. Es ist uns ganz und gar unbegreiflich, daß Personen, welche die gleichen Dokumente bei dem Erwerb ihres früheren Ausweises oder ihres Auslandpasses mit großem Kosten- und viel Zeitaufwand beigebracht haben, jetzt erneut die gleichen Ausgaben und den gleichen Zeitverlust verbuchen müssen, um dieselben Papiere noch einmal herbeizuschaffen. Unseres Wissens nach müssen diese Dokumente doch in den städtischen Archiven ruhen. Eine Überprüfung der neuen Anordnung dürfte zweifellos dazu beitragen, sowohl der Bevölkerung als auch der Beamtenschaft unnötige Arbeit zu ersparen. Bürger, die im Laufe der letzten 20 Jahre schon so oft ihre Personaldokumente haben vorlegen müssen, haben kein Verständnis für die neue Maßnahme; vor allen Dingen muß in der Bevölkerung die Ansicht platzgreifen, daß alle früheren diesbezüglichen Verordnungen falsch gewesen sind, wenn nach etlichen Jahren durch derartige neue Anordnungen alle früheren Maßnahmen desavouiert werden.

Der Personal-Ausweis (Wykaz osobisty), der nach dem 1. Januar 1929 formgerecht von der Behörde ausgestellt wurde, kann doch unmöglich deshalb für ungültig erklärt werden, weil der Karton zwar auch grau und rosa gefärbt ist, aber auf der Vorderseite keine Seriennummer und -zahl trägt! Wesentlich ist doch nicht die Tatsache, ob der Karton in der Staatsdruckerei hergestellt wurde, sondern wesentlich ist nur die unterstempelte und unterschriebene Bescheinigung der Behörde, die nicht immer leicht zu erlangen war. Wenn diese ausstellende Behörde es früher unterlassen hat, Ausweisformulare mit einem Serienzeichen auf der Vorderseite zu benutzen, dann sollte sie jetzt nicht den völlig schuldlosen Bürger noch einmal zur Beibringung von Geburtsschein und Heiratsurkunde verurteilen, dann sollte — wenn es heute schon so sein muß! — die einfache Umschreibung des alten Ausweises auf ein neues Formular vollauf genügen. Die Kontrollen an der Danziger Grenze sind auch für jeden ehrsamen Bürger von Jahr zu Jahr peinlicher geworden. Diese neuen Bestimmungen finden noch weniger Verständnis, und dies wirklich nicht nur bei der deutschen Bevölkerung!

In Jasdrowo konnten keine Osterglocken läuten...

Die evangelische Gemeinde Jasdrowo (Jazdrowy), die in die Kirche Sypniewo eingepfarrt ist, besitzt auf dem Gelände eines eingegangenen Kirchhofs neben der jetzigen polnischen Volksschule einen Glockenstuhl. Am 5. April wurde durch Zustellung der evangelischen Gemeinde Jasdrowo durch die Starostei Zempelburg mitgeteilt, es sei auf Grund des Gutachtens einer Kommissionn festgestellt worden, daß dieser Glockenstuhl baufällig und im Laufe von drei Tagen abzubrechen sei. Die evangelische Kirchengemeinde habe gegen diesen Bescheid eine Einspruchsfrist von 14 Tagen.

Die evangelische Kirchengemeinde entschloß sich, fristgemäß eine Beschwerde gegen diesen Bescheid einzureichen. Gleichzeitig machte sich ein Mitglied der Kirchengemeinde an die Arbeit, den Glockenstuhl in Stand zu setzen. Als er mit den Vorbereitungen für die Reparatur beschäftigt war, wurde er von dem polnischen Dorfschullehrer Siebenmüller daran gehindert und fortgejagt.

Obwohl die Berufungsfrist gegen die Verfügung der Starostei, die am 5. April zugestellt war, erst am 19. April ablief, wurde der Glockenstuhl unter Führung des Gemeindesekretärs von Sypniewo am Gründonnerstag nachmittag, d. h., am 14. April, umgerissen und damit vollendete Tatsache geschaffen.

In dem gleichen Zusammenhang ist bemerkenswert, daß vor einigen Monaten derselbe Lehrer Siebenmüller nebst zwei weiteren Polen eines Nachts im betrunkenen Zustand begannen die Glocken zu läuten. Als die Jasdrowoer deutsch-evangelische Bevölkerung über diese Profanierung ihres Glockenstuhls sich mit Recht entrüstete und unter Führung des Dorfschmieds Schlüter eine Beschwerde einreichte, wurde der Lehrer zwar verwarnt, aber der Dorfschmied Schlüter verlor infolge der eingetretenen Intrigen seine Brotstelle, so daß er gezwungen wurde, nach Deutschland abzuwandern.

Nur seit dem ich „Karo-Franck" kenne,



verwende ich Kaffee-Zusatz. Die Würfel sind so praktisch und der Kaffee schmeckt immer gleich gut. Darum zu jedem, sogar zum besten, ja gerade zum besten Kaffee

Karo-Franck in Würfeln!



3467

Bromberg (Bydgoszcz).

Ostern mit Hagelschauern.

Das diesjährige Osterfest brachte leider nicht das erwartete Frühlingswetter. Hagelschauer und leichter Schneefall wechselten miteinander ab, wenn auch gelegentlich die Sonne durchbrach. In den Kirchen waren die Andachten der beiden Feiertage außerordentlich stark besucht.

Die Deutsche Bühne Bromberg führte am zweiten Osterfeiertag mit sehr viel Erfolg ein Kriminalstück von Axel Ivers auf, das den Titel „Parkstraße 13" führt. Die Aufführung war gut besucht. Die beiden großen hiesigen Kinos hatten bei den zur Vorführung gelangenden deutschen Filmen über schlechten Besuch nicht zu klagen.

Viel Interesse rief an beiden Feiertagen das Fußballspiel des hiesigen Sportklubs Ciszewski gegen Brandenburger Sportklub 05 hervor. Wir berichten darüber im Sportteil unserer heutigen Ausgabe.

In den hiesigen katholischen Kirchen wurden im Laufe der beiden Osterfeiertage nicht weniger als 61 Trauungen vollzogen.

Erhöhung der Preise für Remontepferde.

Der Hauptvorstand von der Pferdezüchterorganisation gibt bekannt, daß der Durchschnittspreis für Remontepferde im Jahr 1938/39 um 157 Złoty erhöht worden ist. Die Erhöhung der Preise bei den einzelnen Pferdetypen ist nachstehende: Typ W1 und AK 150—170 Złoty, Typ AC und AL 150—165 Złoty, Typ Alo 130—150 Złoty, Typ W2 90—100 Złoty und Typ M 80—100 Złoty.

Schwere Autokatastrophe bei Fordon.

Am zweiten Osterfeiertag war eine hiesige Autotaxe mit dem Chauffeur Valentin Poskrop am Steuer, in der sich Passagiere nicht befanden, zwischen Czarnowken und Fordon in Richtung Thorn unterwegs. Als der Chauffeur eine größere Gruppe Menschen vor sich sah, gab er Signale, die offensichtlich von einem alten Mann nicht gehört worden sind. Denn kurz vor dem Auto versuchte dieser, die Straße zu überqueren und geriet dabei unter das Auto. Der Chauffeur, der ein Unglück hatte verhüten wollen, riß den Wagen noch zur Seite, der dann gegen einen Baum fuhr und sich überschlug. Der Überfahrene erwies sich als der 74jährige Arbeiter J. Brandt aus Czarnowken. Er hatte so schwere Kopfverletzungen erlitten, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Chauffeur Poskrop war bei dem Unfall mit dem Schrecken davongekommen.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm gestern früh die 53jährige Lehrerin Gaudencja Weber, Johannisstraße wohnhaft. Mitbewohner hörten ein lebhaftes Stöhnen, das aus der Küche kam. Als man die Tür zu der Küche öffnete, fand man die Genannte, die den Gashahn geöffnet hatte, und neben dem Gasherd sich ein primitives Lager bereitet hatte, besinnungslos auf. Es wurde sofort die Rettungsbereitschaft alarmiert. Der Zustand der Lebensmüden ist hoffnungslos.

§ **Infolge übermäßigen Genusses von Schlafmitteln** verstarb am Freitag die 32jährige Frau Wanda Konwalińska, Ułańska (Dragonerstraße) 1. Sie hatte an einer schweren Nervenzerrüttung gelitten und mußte deshalb öfters zu Schlafmitteln greifen. Der übermäßige Genuß solcher Mittel führte am Karfreitag den Tod herbei.

§ **Vorsicht vor Taschendieben!** In dem Gedränge vor der Kasse des III. Finanzamtes wurden einem Herrn, der für eine hiesige Firma Steuern bezahlen wollte, 350 Złoty unbemerkt aus der Tasche gezogen.

§ **Polens Luftverkehr.** Nach der vom polnischen Statistischen Hauptamt veröffentlichten Statistik über den Flugverkehr in Polen sind im Jahre 1937 von der polnischen Luftfahrtgesellschaft „Lot" in Polen sechs Luftverkehrslinien, von Polen nach dem Ausland drei Linien und im Ausland acht Linien bedient worden. Die Zahl der durchgeführten Flüge betrug 8963 (1936 — 7409). Zurückgelegt wurden 2 188 600 Kilometer (1 654 700 Kilometer) und hierebei 37 497 (33 204) Fluggäste und 932 523 (666 089) Kilogramm Fracht befördert. Die Zahl der zurückgelegten Fahrgastkilometer betrug bei einer Gesamtstreckenlänge von 5696 Kilometern 10 653 600 Kilometer. Von der beförderten Frachtmenge entfielen auf Gepäck 422 160 Kilogramm, Waren 283 299 Kilogramm, Post 123 776 Kilogramm (44 865 Kilogramm) und 193 288 Kilogramm (77 404 Kilogramm) auf Zeitungen. Die wirtschaftliche Ausnutzung des Flugplans betrug nach der Statistik 46,4 v. H.

§ **Ein Fahrraddieb** hatte sich in dem 19jährigen Arbeiter Wacław Bagniewski vor Gericht zu verantworten. Im November v. J. stahl der Angeklagte in der Marsz. Focha (Wilhelmstraße) ein dem hier wohnhaften Mieczysław Cichy gehörendes Fahrrad. B., der sich nicht zur Schuld bekennt, wurde nach durchgeführter Beweisaufnahme zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Auf frischer Tat beim Diebstahl einer Brieftasche** ertappt wurde der 39jährige, hier wohnhafte Arbeiter Jan Karpowicz. K. hatte in dem Tabakwarengeschäft von Władzimierz Piekarski in der Danziger Straße versucht,

Graudenz.

Deutsche Bühne Grudziądz

Sonntag, 24. April 38
um 16.00 Uhr:
im Gemeindehause
zum unwiderruflich letzten Male!
Im Rebeloch rumort's.
Lustspiel in 3 Akten von Bomhot.
Numer. Plätze: 1.- zł.
Unnumer. Plätze: 50 gr.
Schluß der Spielzeit. 3470

Stenotypistin
(Anfängerin)
mit guter Handschrift stelle ich ein
Bewerberinnen müssen beide Sprachen beherrschen. 3452
Arnold Kriedte, Grudziądz Mickiewicza.

2 Zimmer u. Küche
zu vermieten. 3459
ul. Ventkiego 3.

Thorn.

Gardinen - Bettdecken
empfiehlt in reicher Auswahl 2479
W. Grunert, Toruń, Szeroka 32. Tel. 1990.

eine Brieftasche zu stehlen. Piekarski führt außer Tabakwaren auch Ledererzeugnisse. K. ließ sich zuerst einige Brieftaschen vorlegen und benutzte dann einen Augenblick, in dem der Geschäftsinhaber andere Kunden bediente, um eine von den Brieftaschen verschwinden zu lassen, wobei ihn der Inhaber ertappte. K. der bereits achtmal vorbestraft ist, wurde vom Burggericht zu acht Monaten Gefängnis verurteilt.

§ **Während eines Tanzvergnügens** in dem Restaurant Szymankowski in Prondy wurden dem Inhaber aus seinem Privatzimmer ein Herrenmantel, ein seidener Schal und eine Brieftasche im Gesamtwert von etwa 70 Złoty entwendet. Die Polizei ermittelte die Diebe in dem 27jährigen Stanisław Kryszak und dem 26jährigen Stefan Polaczek. Sie hatten jetzt auf der Anklagebank des hiesigen Burggerichts Platz genommen. Der Hehlerei mitangeklagt ist der 35jährige Kaufmann Bronisław Samel, der den Mantel für 6 Złoty gekauft hatte. Alle drei Angeklagten bekennen sich vor Gericht zur Schuld. Nach durchgeführter Beweisaufnahme wurden sie jedoch zu je sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Verband deutscher Katholiken, Ortsgruppe Bydgoszcz. Heute, Dienstag, 19. April, abends 8 Uhr, im Zivilkasino, Mitgliederversammlung. Lichtbilder-Vortrag: Engelberg-Chojnice. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. 3447

Am 28. April, um 17,30 Uhr, findet im Blindenheim die **Generalversammlung des Blindenfürsorgevereins** statt. Bei Nichtanwesenheit der laut Statut vorgesehenen Mitgliederzahl findet 15 Minuten später eine zweite Generalversammlung statt, deren Beschlüsse verbindlich sind ohne Rücksicht auf die Anzahl der Anwesenden. Tagesordnung: 1. Eröffnung, 2. Geschäftsbericht, 3. Bericht des Kassenwarts und der Prüfungskommission 4. Entlastung des Schatzmeisters und der Prüfungskommission, 5. Neuwahlen, 6. Haushaltsanschlag für 1938/39, 7. Freie Anträge. 3486

Graudenz (Grudziądz)

Ostern 1938

brachte kurze Schnee- und Hagelschauer. Zeitweise schien die Sonne und täuschte den wenigen Osterspaziergängern wenigstens etwas den Frühling vor.

An Veranstaltungen gab es im Deutschen Gemeindehaus am zweiten Feiertag nachmittags die Zweitaufführung des herzerfrischenden Lustspiels „Im Nebeloch rumort's" durch die Deutsche Bühne, und im Sportclub Graudenz (SCG) war für die gleiche Zeit ein Kindernachmittag mit Eiersuchen, Kasperle und sonstigen Belustigungen, sowie mit nachfolgendem gemütlichen Beisammensein nebst Tanz angesetzt.

In sportlicher Beziehung fand im „Hause des Soldaten" ein Boxmatch zwischen „Warta"-Posen und Militärsportklub Graudenz statt, der mit 10:6 für erstere Mannschaft endete. Besonderes Interesse erregte hier das Treffen im Federgewicht zwischen Czortek (Okęcie-Warschau), der zur Zeit in Graudenz beim Militär dient, und Koziołek (Warta-Posen). Beide Kämpfer sind nämlich zur Teilnahme an den am 29. 5. d. J. in Berlin abzuhaltenden Ausscheidungskämpfen für den Boxkampf Europa-Berlin ausersehen. Es siegte Czortek nach Punkten. In einem Fußballspiel Postsportverein (PPW) gegen „Wisła" siegte PPW mit 3:1 (1:1). *

„Bastion des Hakatismus."

Ein bemerkenswerter Prozeß wurde in Gdingen verhandelt. Es handelt sich dabei um von dem dortigen Blatt „Gdyńska Samoobrona" gebrachte Artikel, in denen gegen den Direktor, Oberst Naganowski, und den Aufsichtsrat der Brauerei Kunterstein (Browar Kuntersztyn) in Graudenz Schmähungen enthalten sind. Es war behauptet worden, daß diese Brauerei eine „Bastion des Hakatismus" wäre, und daß sie eine mit den wirtschaftlichen Interessen des Staats kollidierende Tätigkeit ausübe.

Die Verhandlung vor dem Gdingener Gericht habe, so berichtet der „Dzień Grudziądzki", zutage gebracht, daß der Inspirator der betreffenden Artikel der Inhaber der Brauereifirma „Browar Związkowi" in Posen sei, der angeblich für das Erscheinen der Artikel eine „Entschädigung" gezahlt habe. Angesichts eines solchen Standes der Sache sei der Prozeß auf die genannte Persönlichkeit ausgedehnt worden.

Wie erinnerlich, wurde seinerzeit in der Sitzung des hiesigen Gastwirtvereins darüber Klage geführt, daß der Inhaber der „Browar Związkowi" angeblich einem Graudenzer jüdischen Geschäft einen Vertrieb seines Bieres übertragen habe. Der Angegriffene wies damals in Zeitungseinsendungen jene Vorwürfe als unbegründet zurück. Die jetzige Klagesache dürfte mit dem Konflikt zwischen dem Graudenzer Gastwirtverein und dem Posener Brauereibesitzer in gewisser Verbindung stehen. *

× **Der Graudenzer Tierschutzverein** beschäftigte sich in seiner letzten Vorstandssitzung u. a. mit der Frage der Aufstellung von Schlachtbuden auf den Wochenmärkten. Es wurde darauf hingewiesen, daß vor dem Weltkrieg in unserer Stadt Buden, in denen gegen geringes Entgelt die Schlachtung von Geflügel erfolgte, auf den Wochenmärkten bestanden haben und von den Hausfrauen gern in Anspruch genommen worden sind. Beschlossen wurde, mit dem Antrag um Einrichtung von Schlachtbuden während der Märkte an die Stadtverwaltung heranzutreten. (In der „Deutschen Rundschau" ist wiederholt auf die Notwendigkeit der besprochenen Einrichtung aufmerksam gemacht worden. Leider bisher erfolglos. D. Red.) *

× **Nach Fertigstellung der Fliegerbombe,** die zu Werbezwecken für die wichtige Sache des Luftschutzes hergestellt wurde, ist sie auf dem Marktplatz an der Pilsudskistraße aufgestellt worden. Die Bombe hat die stattliche Höhe von 10,50 Metern, während der größte Durchmesser 1,80 Meter beträgt. Eine im oberen Teil vorgesehene Megaphoneinrichtung wird der Verwendung bei Werbeaktionen dienen, während der unterste Innenraumteil als Art Kiosk zur Auslegung von Werbeschriften usw. benutzt werden soll. *

× **Einen Selbstmordversuch** unternahm am Karfreitag gegen 12 Uhr mittags eine hiesige Gemeindearme namens Ćwiklińska. Sie kam zu der zuständigen Stelle um Gewährung einer Unterstützung. Da ihrem Ersuchen nicht Genüge getan werden konnte, trank sie aus einer mitgeführten Flasche mit Essigessenz ein erhebliches Quantum, was ihre Überführung ins Krankenhaus erforderlich machte. *

Wojewodschaft Posen.

Immer wieder die Kurpfuscher.

ss **Mogilno,** 17. April. Der bei dem Landwirt Konieczka in Stawiska beschäftigt gewesene 16jährige Wacław Kaczor wurde von einem Pferd geschlagen. Anstatt den Burschen in ärztliche Behandlung zu geben, suchte der Arbeitgeber bei Gnesen einen Kurpfuscher auf, durch dessen Behandlung sich der Zustand des Kranken verschlimmerte, so daß Dr. Gracz aus Mogilno jetzt den schwerkranken Menschen nach Strelno ins Krankenhaus überwies, wo er nach drei Tagen infolge Sehnenentzündung und Blutvergiftung starb.

ஃ **Posen (Poznań), 16. April. Aus Verzweiflung über seine andauernde Arbeitslosigkeit Selbstmord verübt hat der 45jährige Maurer Fr. Giering, ein verheirateter Mann und Vater zweier unmündiger Kinder, in Winiary, indem er zwischen die Drähte eines 14 Meter hohen Hochspannungsnetzes kroch und auf der Stelle vom elektrischen Strom getötet wurde. Er wurde von einem Schutzmann auf dem Patrouillengang als völlig verkohlter Leichnam entdeckt und von der Feuerwehr geborgen.**

Unsere Postabonnenten

werden gebeten, dem Briefträger, der in diesen Tagen wegen der Abonnements-Erneuerung vorspricht, den Bezugspreis für den Monat **Mai** gleich mitzugeben. Nur dann kann auf ungestörten Fortbezug der Zeitung gerechnet werden. Der Briefträger nimmt auch **Neubestellungen** entgegen.

Monatlicher Postbezugspreis . . . 389 zł.

Einen Freispruch fällte das hiesige Bezirksgericht gegen den Oberförster Suchy und dessen Waldwärter Starczak aus Grudno, die beide wegen Mißhandlung des Landwirts Karl Stenschke aus Grudno mit Todesfolge angeklagt waren. Suchy gibt die Mißhandlung mit einem Stock zu, behauptet aber, in der Notwehr gehandelt zu haben. Die Schuldfrage konnte nicht restlos geklärt werden, so daß das Gericht auf Freisprechung erkannte. — Wegen Unterschlagungen, die er als Direktor der Bank Ludowy in Chwalkowo im Kreise Schrimm verübt hatte, wurde deren bisheriger Leiter Musiał zu zwei Jahren Gefängnis und 2000 Złoty Geldstrafe und dessen bei der Bank tätige Tochter Viktoria zu 1½ Jahren Gefängnis vom hiesigen Bezirksgericht verurteilt. Außerdem haben beide Angeklagte den Geschädigten sämtliche Verluste zu ersetzen. Beiden Verurteilten wurde ein fünfjähriger Strafaufschub zugebilligt.

z **Wongrowitz (Wągrowiec),** 15. April. Als einige Jungen auf einen langsam vom Bahnhof nach Posen fahrenden Güterzug auf- und absprangen, stürzte der achtjährige Felix Twardowski und geriet so unglücklich unter die Räder eines Güterwagens, daß ihm das rechte Bein abgefahren wurde. Man schaffte den Jungen sofort ins Krankenhaus, wo das Bein amputiert werden mußte.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Das Deutsche Generalkonsulat in Posen teilt mit: Aus Anlaß des Geburtstages des Führers und Reichskanzlers findet am 20. April d. J., um 19 Uhr, im Deutschen Haus, ul. Grobla 25, eine gemeinsame Feier der Reichsdeutschen statt, zu der herzlich eingeladen wird. Ausweis: Paß. 3387

× **Registrierung der mechanischen Gefährte.** Die Kommission zur Registrierung der mechanischen Gefährte wird, wie amtlicherseits bekanntgegeben worden ist, am Freitag, dem 22. April d. J., von morgens 8 Uhr bis nachmittags 2 Uhr in Graudenz ihre Tätigkeit ausüben. *

× **Nächtlicher Einbruch.** Zu dem Terrain der Seifenfabrik „Pomerania", Culmerstraße (Chełmińska) 69, verschafften sich in der Nacht zum Sonnabend Diebe mittels Einbruchs Zugang und stahlen 10 Quadratmeter Zinkblech, 3 Quadratmeter Bretter vom Hofzaun sowie einzelne Teile eines Filmapparates im Gesamtwert von etwa 200 Złoty. Die benachrichtigte Polizei stellte sofort Nachforschungen nach den Tätern an. — Mittels Einschlagens der Schaufensterscheibe wurden aus dem Martewiczschen Fleischerladen, Paderewski-Straße, Waren im Wert von etwa 80 Złoty entwendet. *

Thorn (Toruń).

Bestätigtes Todesurteil.

Der das „Gespenst von Birglau" benannte Bandit Tadeusz Górzyński, auf dessen Rechnung mehrere Raubüberfälle im Landkreise Thorn gehen, war Anfang Februar d. J. durch das Burggericht zum Tode und zum Verlust der Ehrenrechte für immer verurteilt worden. Das Appellationsgericht in Posen hat nunmehr am 13. d. M. dies Urteil bestätigt, so daß es durch den Strang vollzogen werden wird, sofern nicht ein etwa eingelegtes Gnadengesuch Berücksichtigung findet.

Wie unseren Lesern noch bekannt sein dürfte, hat G. auch den brutalen Raubüberfall in Neubruch (Zarośle Cienkie) hiesigen Kreises ausgeführt, wobei er den greisen Besitzer Hermann Sonnenberg erschoß und dessen Ehefrau Anna schwer verwundete. * *

≠ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug am Sonnabend 2,08 Meter über Normal und die Wassertemperatur 6 Grad Celsius.

v **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet laut amtlicher Bekanntmachung am kommenden Mittwoch, 20. April, um 18 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Der Finanz- und Wirtschaftsausschuß tagt bereits am Dienstag, 19. April, um die gleiche Uhrzeit. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.** Infolge behördlicher Feststellung der Maul- und Klauenseuche im benachbarten Schlochauer Kreise hat der Konitzer Starost am 13. April folgende Anordnung gegen ein Übergreifen der Seuche auf den Konitzer Kreis erlassen: Sämtliche Molkereien im bedrohten Bezirk haben die Milch auf 85 Grad zu erhitzen. Jeder Austrieb, Handel und Verkehr mit Horn- und Klauenvieh muß eingestellt werden, der Transport von Schlachtvieh zur Schlachtung nach dem Schlachthaus hat nur mit Fuhrwerk unter Beachtung der erlassenen Vorschriften zu erfolgen. +

rs **Zu größeren Menschenansammlungen** kam es am Sonnabend vor den hiesigen jüdischen Geschäften, wo Boykottposten standen. Zu Ausschreitungen ist es nicht gekommen.

Dirschau (Tczew)

Aus dem D-Zug gestürzt.

Einen grausigen Fund machte die Polizei auf der Eisenbahntransitstrecke Dirschau—Konitz. Mit schwerem Schädelbruch wurde neben den Gleisen die Leiche eines Mannes gefunden. Wie die aus Dirschau herbeigeeilte Mordkommission feststellte, handelt es sich bei dem Toten um den lettischen Staatsangehörigen Fabrikbesitzer Alex Kablic aus Riga. Der Tote, der sich bereits im 74. Lebensjahre befand, reiste mit dem D-Zug Riga—Berlin nach Berlin und hatte wahrscheinlich in der Nacht gegen 1.35 Uhr den Abort aufsuchen wollen und muß dabei an die Außentür des D-Zugwagens geraten sein, aus der er dann stürzte. Eine Fahrkarte dritter Klasse wurde bei dem Toten gefunden. Im Zuge selbst hatte man den Todessturz nicht wohrgenommen.

de **Ins 90. Lebensjahr** konnte am 1. Osterfeiertag die Witwe Klara Bernatzki treten. Die Greisin konnte vor mehreren Jahren, mit ihrem jetzt verschiedenen Mann, bereits das seltene Fest der Diamantenen Hochzeit begehen!

de **Einen unerwünschten Osterbesuch** statteten Diebe in der Baldauerstraße dem Hausverwalter Bernhard Janusch ab. Den Dieben gelang es, 143 Złoty aus dem Schreibtisch des Genannten zu stehlen.

de **Die außer der polnischen Flagge gehißte Hakenkreuzfahne** auf dem Städtischen Stadion zeigte schon von weitem, daß wieder einmal eine deutsche Sportmannschaft zur Austragung eines sportlichen Wettkampfes hier weilte. Es handelte sich um die Marienburger Fußballmannschaft „Sandhof", die am ersten Osterfeiertag hier eingetroffen war, um gegen den hiesigen Sportverein „Unia I" zum Fußballkampf anzutreten. Das Spiel endete 4 : 1 für Unia.

de **Einen Kameradschaftsabend** veranstaltete die Deutsche Vereinigung, Ortsgruppe Dirschau, in Swaroschin. Vg. von Paleske sprach über die Lage unseres Deutschtums und nahm energisch gegen Gerüchtemacher Stellung. Kamerad Falkenberg berichtete über Zweck und Ziel der DV. Anschließend blieb man noch lange bei fröhlichem Lied und Spiel beisammen. 13 Kameraden und Kameradinnen konnten als neue Mitglieder der DV begrüßt werden.

de **Ein ganz gerissener Gauner** ist ein der Polizei unter den Namen Stanisław Rosakowicz, alias Aleksander Kuszinski, oder noch anders, Jan Brunk, bekannter Mann aus der Wojewodschaft Nowogródek. Rosakowicz, alias Brunk, alias Kuszinski, kennt bereits das Zuchthaus von langem Aufenthalt her. Diesmal erfolgte seine Verhaftung wegen Bettelei. Um die Mildtätigkeit der Leute auszunützen, hatte der große „Unbekannte" einen Ausweis der Taubstummen-Anstalt Wejherowo gefälscht und fledderte damit die Gutgläubigen.

Zwei Freimaurerlogen in Pommerellen aufgelöst

Der Wojewode von Pommerellen hat durch eine Verfügung vom 14. d. M. die Freimaurerloge „Friedrich zur wahren Freundschaft" in Konitz mit der Begründung aufgelöst, daß ihre Tätigkeit mit den Satzungen nicht übereinstimme. Ferner hat der Wojewode von Pommerellen die Liquidierung der Freimaurerloge „Johannisloge Wilhelm zur strahlenden Gerechtigkeit" in Schwetz angeordnet.

ch **Berent** (Kościerzyna), 14. April. Als der zehnjährige Stanisław Myszka, Sohn eines Eisenbahners in Raduhn, Kreis Berent, eine Pistole eigener Herstellung mit Explosivstoffen gefüllt hatte und damit manipulierte, entlud sich diese, wodurch er tödliche Kopfverletzungen erlitt.

□ **Crone** (Koronowo), 18. April. Am 21. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

r **Mrotschen** (Mrocza), 17. April. Um nicht beim Militär zu dienen, hatte sich der polnische Ansiedlerssohn Ganczynski aus Wiele einen Finger abgehackt, und sich kurz vorher gegen Unfall mit 15 000 Złoty versichert. G. wurde vom Gericht zu drei Jahren Gefängnis und fünfjährigem Ehrverlust verurteilt. Er entzog sich der Strafe, indem er sich seit Monaten in der Umgegend verbarg und auch während der Zeit mehrere nächtliche Diebstähle ausführte. In den letzten Wochen hatte er am Wieler See in einer Höhle am Sandberg gehaust. Es erfolgte eine Umzingelung der Höhle. Als er durch den flachen See fliehen wollte, wurde vom Karabiner Gebrauch gemacht, worauf er sich den Beamten auslieferte.

p **Neustadt** (Wejherowo), 18. April. Auf dem letzten Wochenmarkt kosteten Eier 1,00—1,20, Butter 1,50 bis 1,70, Kartoffeln 1,80—2,00. Auf dem Schweinemarkt wurden für Ferkel 12 bis 17 Złoty pro Stück gezahlt.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Drei Personen durch Banditen getötet.

Wie aus Kolomyja gemeldet wird, wurde in dem Dorf Chlebiczyno ein verwegener Raubüberfall auf das Haus des Kaufmanns Preminger verübt. Die Banditen erschlugen den Kaufmann, dessen Frau und den 19jährigen Sohn. Die Tochter konnte sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten. Die Täter plünderten die ganze Wohnung und ergriffen sodann die Flucht.

Ein polnisches Hafenbauprojekt

für die litauische Küste

Wir lesen in der Lodzer „Freien Presse“:

Aktuelle politische Gedanken werden immer gern mit geschichtlichen Begründungen versehen, zumal in Polen, dessen Bildungsschicht sich während der Zeit der politischen Unfreiheit des Landes in der Vergangenheit mehr zu Hause fühlte als in der Gegenwart. Sie knüpft auch heute noch ihre Zukunftsträume mit Vorliebe an die Zeiten des alten Königreichs an. Die Umwerbung Litauens erfolgt daher in der Form des Vorschlages zur Erneuerung der im 16. Jahrhundert abgeschlossenen Union beider Länder. Selbst die wirtschaftspolitischen Absichten zur Eröffnung eines zweiten Ausgangs an die Ostsee für den polnischen Handel werden sogleich mit Erinnerungen an alte Pläne dieser Art verbunden. Dabei treten manche Beweggründe für diese Bestrebungen deutlicher ans Licht als in den diplomatisch formulierten Rechtfertigungen der Tagespolitik.

Die polnische Presse hat in der letzten Zeit mehrfach Nachrichten über die Absicht zum Ausbau eines Ostseehafens an der litauischen Küste nördlich von Polangen, bei der Mündung der Heiligen Aa oder Swenta aufgegriffen. Den ersten Hafen haben an jener Stelle einst im Mittelalter die Litauer errichtet, als Memel eine Burg der deutschen Ordensritter war und die deutschen Schwertbrüder sich Kurlands bemächtigt hatten. Nach dem Abschluß der polnisch-litauischen Union muß dieser kleine Ostseeplatz seine Bedeutung verloren haben, aber er wird noch auf einer Karte des Großfürstentums Litauen verzeichnet, welche die Familie Radziwill 1613 herausgab. Erst der Schwedenkönig Gustav Adolf ließ angeblich auf Wunsch von Rigenser Kaufleuten, welche den Wettbewerb dieses Platzes ausschalten wollten, 1625 vor der Mündung der Swenta zur Behinderung des Schiffsverkehrs neun Schiffsladungen Steine versenken. Sechzig Jahre später wollten englische Kaufleute dort wieder einen Hafenplatz schaffen. Sie erhielten von der polnischen Königin Maria Kasimira, der Gattin König Johann Sobieskis, entsprechende Privilegien, nannten den Ort zu Ehren des Königspaars Jan-Marienburg und müssen tatsächlich wieder einiges wirtschaftliches Leben an diesem Punkt erweckt haben, da der Schwedenkönig Karl XII. es 1701 für notwendig hielt, den Hafen zu blockieren. Warum der Verkehr wenige Jahrzehnte später dort ganz erlosch, die Engländer abzogen und die Hafeneinrichtungen verschwanden, ist nicht genau bekannt. Polnische Behauptungen über preußische Einwirkungen auf einen Starosten, der sich zu dem Zerstörungswerk hergegeben hätte, können nicht einmal den Namen dieses Mannes angeben. Für den Wiederaufbau setzte sich nachweislich ein späterer deutscher Starost von Polangen, Baron Mirbach, ein, der die Reste der ehemaligen Hafenanlagen aufdecken ließ; das geschah bereits zur Zeit des Siebenjährigen Krieges. Damals betrieb der Mundschenk des Großfürstentums Litauen Franciszek Pilsudski, welcher derselben Familie entstammte wie der spätere polnische Marschall, den Plan zur Neugründung dieses Ostseehafens für das damals noch verbundene polnisch-litauische Reichsgebiet.

Ein jüngerer Warschauer Historiker, Dr. Jan A. Wilder, hat vor kurzem die Akten veröffentlicht, die sich in Krakauer und Warschauer Archiven darüber erhalten haben (Rocznik Gdański 1937) Er hat es in anderen, umfassenden Arbeiten über die Wirtschaftsgeschichte Ostpreußens und über die polnisch-preußischen Handelsbeziehungen nach der ersten Teilung des alten Polenstaates unternommen, diesen mißglückten Versuch zur Schaffung eines zweiten Ausgangs zum Meer für die polnische Volkswirtschaft in den größeren Zusammenhang der politischen Auseinandersetzungen und der gegenseitigen wirtschaftlichen Abhängigkeiten zwischen Preußen, Polen und Rußland einzuordnen. Dabei stellt er sich die Abhängigkeit Ostpreußens von seinem „Hinterland“ auf Grund sorgfältigen, aber einseitigen Studiums der Berichte der Interessenvertretungen des Königsberger Handels zu groß vor; die überwiegende Mehrheit der ostpreußischen Bevölkerung, welche stets von der Landwirtschaft lebt, hatte vom Güteraustausch mit Polen und Litauen natürlich nicht dieselben Vorteile wie die Hafenstädte. Nach der Darstellung Dr. Wilders gewannen die Vorschläge des litauischen Mundschenks in Warschau erhöhte Beachtung, als durch die erste Teilung Polens der polnische Seehandel über Danzig erschwert und die wirtschaftspolitische Abhängigkeit von Preußen durch einen Handelsvertrag von 1775 entscheidend verschärft wurde.

Bezeichnenderweise ist aber der Hafenbau an der Swenta-Mündung nicht durch die preußische Politik, sondern durch den Einfluß Rußlands auf die Entscheidungen des letzten Polenkönigs verhindert worden. Das geht sowohl aus Äußerungen des Monarchen selbst wie aus dem Widerstand des Warschauer russischen Botschafters gegen weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit hervor, welche der polnische Magnat Sulkowski in Frankreich und Holland führte, wo er Anleihen dafür zu beschaffen suchte. Die Zarin Katharina wollte, so urteilt der polnische Historiker, Polen dem preußischen Einfluß nur dann entziehen, wenn sie es von ihrer eigenen Herrschaft abhängig machen konnte. Das war dadurch möglich, daß sie den polnischen Außenhandel auf den Weg nach dem Schwarzen Meer, über damals russisches Gebiet lenkte. Das gleiche Interesse hatten auch die Großgrundbesitzer der weiten südostpolnischen Gebiete, die darum zu Verbündeten Rußlands wurden. Der König war zu schwach, um diese Einflüsse zu überwinden. Er begnügte sich damit, dem Anreger des Hafenbauplans an der litauischen Küste, dem obengenannten Franciszek Pilsudski, einen — Orden zu verleihen. Bald darauf erfolgte die dritte, vollständige Teilung des Landes.

Heute hängt die Frage, ob Polen einen Verkehrsweg über litauisches Gebiet zur Ostsee erhalten kann, in erster Linie von dem Willen des unabhängigen Litauischen Staates ab. Darin liegt der Unterschied in der politischen Konstellation gegenüber der Zeit der polnischen Hafenbauprojekte des 18. Jahrhunderts für die Swenta-Mündung. Aber der geschärfte Sinn der polnischen Geschichtsschreibung und Publizistik spürt auch gemeinsame Züge der damaligen und der heutigen Lage heraus.

Die Ostertatsache —

Grund des Glaubens, der Gewißheit und der Hoffnung.

Mit diesem Leitgedanken hat Generalsuperintendent D. Blau den Gemeinden der unierten evangelischen Kirche in Polen nachstehenden Ostergruß gesandt, der am 1. Osterfeiertag von den Kanzeln verlesen wurde:

Liebe Gemeinde!

Wieder läuten Osterglocken!
Und was sie läuten, ist Freudenbotschaft.

Es ist Geläut, wie es auch Weihnachten war, es verkündet große Freude allem Volk. Dort eine stille, heilige Nacht . . . aber in die Nacht leuchtet die Klarheit des Herrn und Engelmund verkündet: Euch ist heute der Heiland geboren. Hier heller Morgen, aber in den Morgen hinein ruft Engelmund: Er ist nicht hier, er ist auferstanden!

Ja Hallelujah, Jesus lebt! Christ ist erstanden von der Marter alle! Das ist der Grund unseres Glaubens. Nun hat Gott sein Ja und Amen gesagt zum Todesopfer seines lieben Sohnes. Nun dürfen wir rühmen: Christus ist um unserer Sünden willen dahin gegeben und um unserer Gerechtigkeit willen auferweckt. Nun dürfen wir ihn anbeten als den Sohn des lebendigen Gottes.

Er ist auferstanden! Das ist der Grund unserer Gewißheit seiner Nähe. Wir haben keinen toten Heiland, der einmal vor 2000 Jahren gelebt hat, wir haben einen lebendigen Herrn, der sagen kann: Siehe, ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende. Freue dich, Kirche des Herrn! Er ist bei uns wohl auf dem Plan mit seinen Geist und Gaben. Er ist auferstanden. Das ruft auch uns zu neuem Leben. Das lehrt uns täglich beten: Hilf, daß ich mit diesem Morgen geistlich auferstehen mag. Ich lebe, spricht der Herr, und ihr sollt auch leben. So sind wir ja mit ihm begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß gleich wie Christus ist auferstanden von den Toten, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Er ist auferstanden! Das ist Grund unserer Hoffnung für unsere in ihm entschlafenen Toten und für uns selbst. Ich bin die Auferstehung und das Leben, spricht der Herr, wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stürbe!

So laß uns Ostern feiern mit dankbarem Herzen und in froher Hoffnung. Solange wir einen lebendigen Heiland haben, dürfen wir getrost unsere Wege gehen.

Welt lag in Banden,
Christ ist erstanden!
Freue, freue Dich, o Christenheit!

Sport-Rundschau

Schmeling k.o.-Sieger über Dudas.

Ben Ford disqualifiziert!

Am Sonnabend abend fanden in der Hamburger Hanseaten-Halle die seit langer Zeit angekündigten Boxkämpfe zwischen Neusel und Ben Ford und zwischen Max Schmeling und dem Amerikaner Dudas statt. Die vorangegangenen Rahmenkämpfe und die nachfolgenden beiden Hauptkämpfe machten diese Boxveranstaltung zu einer großen Sportsensation, die selbst das boxsportgewohnte Amerika aufhorchen ließ. Die Hörberichte über die Kämpfe wurden auch auf nordamerikanische Sender übertragen, während die deutsche Rundfunkübertragung nur die beiden Hauptkämpfe in der Hanseaten-Halle berücksichtigte.

Neusel—Ben Ford.

Für den emporstrebenden deutschen Schwergewichtler Neusel standen die Chancen gegen den stahlharten Ben Ford, der bekanntlich erst vor wenigen Wochen dem deutschen Boxmeister aller Klassen über 15 Runden einen großen Kampf geliefert hatte, nicht sehr gut. Trotzdem war Neusel eine erfreuliche Überraschung. Vielleicht lag es daran, daß Ben Ford seinen Gegner unterschätzte. Der Kampf sollte über 12 Runden ausgetragen werden, er endete jedoch in der neunten Runde mit der **Disqualifizierung Ben Fords** wegen fortgesetzter Tiefschläge.

In den ersten Runden erwies sich Ben Ford als der Überlegenere. Er zeigte kein stilreines Boxen, sondern war ein wilder Schläger und Fighter. Neusel blieb ihm nicht viel schuldig, auch er zeigte kein stilreines Boxen. Der Kampf war bis zur dritten Runde eine wilde Angelegenhet, die wohl einen großen Teil der Hansaten-Hall in Wallung brachte, die wirklichen Freunde des Boxsports jedoch nicht sehr befriedigte. Nach kleineren Ermahnungen erhielt Ben Ford wegen absichtlichen Tiefschlags in der dritten Runde eine Verwarnung, zu Anfang der fünften Runde konnte Neusel einen ausgezeichneten Rechten anbringen, den Ben Ford schwer erschütterte und in die Seile warf. Als Antwort landete Ben Ford sofort mehrere Tiefschläge, so daß Neusel vor Schmerz auf die Bretter mußte. Als ein Pfeifkonzert einsetzte, lief der Engländer voller Wut aus dem Ring. Obwohl Ben Ford schon hier disqualifiziert werden konnte, ließ der nachsichtige Ringrichter auch diese Unbotmäßigkeit gelten. In den weiteren Runden war Neusel der Überlegenere, er bedrängte den Engländer hart, bis plötzlich in der neunten Runde weitere Tiefschläge folgten, und Ben Ford disqualifiziert werden mußte. Neusel wurde zum Sieger erklärt. Das Verhalten des Engländers dürfte noch Folgen zeitigen, es ist nicht ausgeschlossen, daß der Berufsverband der Deutschen Boxer die recht hohe Börse des Engländers mit Beschlag belegt.

Nach einer kurzen Pause folgte der Kampf

Schmeling—Dudas,

der nach dieser wenig schönen Einleitung mit ganz besonderer Spannung erwartet wurde. Der Amerikaner Dudas wurde lebhaft begrüßt, er brachte ein Gewicht von 88,5 Kilo in den Ring. Ein Beifallssturm erhob sich beim Erscheinen Schmelings. Er wog mit 88,2 Kilo, genau soviel wie beim Kampf gegen Joe Louis im Jahr 1936.

Gleich nach dem ersten Gongschlag griff der Amerikaner in gefährlicher Weise den Deutschen an. Der bärenstarke Dudas bedrängte den Deutschen, versuchte serienweise linke und rechte Treffer zu landen, traf aber in der Regel die vorzügliche Deckung des Deutschen. Noch niemals war Schmeling neben seinen vorzüglich arbeitenden Beinen so gut auf Deckung vorbereitet wie diesmal. Punktmäßig fiel die erste Runde an Dudas. In der zweiten Runde hielt Schmeling den kräftigen und boxtechnisch vorzüglichen Amerikaner mit seiner Linken auf Distanz, konnte von Zeit zu Zeit mit seiner Rechten sich Respekt verschaffen, während der Amerikaner oft in wilden Serien Leber und Herz des Deutschen zu bearbeiten suchte. Für einen Schmeling hatte Dudas eine zu offene Kampfweise, wenn auch nicht die Gefährlichkeit des Amerikaners unterschätzt werden konnte, weil er im Laufe des letzten Jahres eine ganze Reihe von ko-Siegen gegen hochwertige Gegner errungen hatte.

Der Mangel an Deckungsfähigkeit sollte dem Amerikaner schon in der dritten Runde zum Verhängnis werden. Im zweiten Teil der dritten Runde hatte Schmeling blitzartig eine Unachtsamkeit des Amerikaners benützt und einen seiner berühmten Rechten, seinen sogenannten „Holzhammer“ anbringen können. Die Wirkung war für Dudas verheerend. Was man nicht erwartete, Dudas mußte bis 6 auf die Bretter. Das war die Erschütterung. In der vierten Runde hatte sich Dudas wieder etwas erholt, er konnte jedoch nicht mehr viel gegen Schmeling ausrichten. Schmeling mußte sich trotzdem noch vor den Schlägen des Amerikaners vorsehen. Auch in der vierten Runde mußte Dudas zweimal die Bretter aufsuchen. Die fünfte Runde war eine vollständig ungleiche Angelegenheit. Schmeling konnte einen gefährlichen Kinnhaken anbringen, der den Amerikaner an die Seile warf. Mutig ging Dudas wieder auf seinen Gegner los. Ein schwerer Rechter traf Dudas erneut, er mußte zu Boden, erhob sich taumelnd, um sofort von Schmeling wieder eingedeckt zu werden. Als Dudas wieder auf die Bretter mußte sprangen Ringrichter und Betreuer des Amerikaners zwischen die Kämpfer und erklärten den Kampf für beendet. Schmeling war in der verhältnismäßig kurzen Distanz von fünf Runden **technischer ko-Sieger** geworden.

Nun steht dem Deutschen noch einmal der **Weg zur Weltmeisterschaft offen,** den er gegen Joe Louis antreten wird. Bei der heutigen Form dürfte der Deutsche dem gefürchteten Neger, den er schon einmal in überzeugender Art geschlagen hat, sehr gefährlich werden.

*

Die Liste der neuen deutschen Boxmeister.

Am Sonntag wurden in Frankfurt a/M. die Kämpfe um die Aufstellung der neuen deutschen Boxkampfliste beendet. Im großen und ganzen konnten die bisherigen Titelhalter ihren Meistertitel behalten, trotzdem gab es aber auch Überraschungen.

Im Fliegengewicht siegte Obernauer nach Punkten über Bamberger. Im Bantamgewicht blieb Wilke Punktsieger über Graaf, im Federgewicht wurde Schöneberger Punktsieger über Jaro (Wien). Im Leichtgewicht punktete Heese Kraft aus. Im Weltergewicht verteidigte Murach erfolgreich seinen Meistertitel gegen Fluß, im Mittelgewicht wurde der bisherige Meister Campe von Baumgarten nach Punkten geschlagen, im Halbschwergewicht wurde Koppers Punktsieger über Schmidt und im Schwergewicht konnte der Meister Runge seinen Titel gegen Schnarre erfolgreich verteidigen.

Internationaler Fußballbetrieb in Bromberg.

Die angekündigten Osterspiele zwischen dem Brandenburger Sportklub 05 und dem Bromberger Sportklub „Ciszewski“ hatten nicht den erwarteten Massenandrang hervorgerufen Der starke Kälteeinbruch, die vorübergehenden Hagel- und Schneeschauer haben die Fußballspiele an beiden Tagen schwer behindert, da es nicht zu den Annehmlichkeiten zählte, bei dieser Kälte fast zwei Stunden lang den Spielen zuzuschauen.

In sportlicher Hinsicht erwiesen sich beide Klubs als vollständig gleichwertig. Sie vertreten eine gute Mittelklasse. Was die reichsdeutschen Spieler an solistischer Ballbehandlung voraus hatten, ersetzten die Polen durch einen vorbildlichen Eifer. Das Fußballspiel endete am ersten Feiertag mit einem Unentschieden von 2:2. In der ersten Halbzeit schossen die Brandenburger nach 20 Minuten das erste Tor, 10 Minuten später diktierte der Schiedsrichter einen Elfmeter und erzielte dadurch den Ausgleich für Bromberg.

Am zweiten Feiertag fanden sich bei noch kälterem Wetter nur wenige Fußballfanatiker ein. Das Spiel verlief bis zur Halbzeit 0:0, in der zweiten Spielhälfte schossen beide Mannschaften je zwei Tore. Das Unentschieden der beiden Tage entspricht der gleichwertigen Spielstärke beider Mannschaften.

*

In den Osterfeiertagen haben auch andere polnische Klubs entweder im Ausland oder im Inland internationale Fußballspiele ausgetragen. Der Lodzer Sportklub kämpfte mit Nemzetti (Ungarn) 2:2, Polonia mit Nemzetti 0:2, Cracovia mit Kispesti (Ungarn) 2:2, Wisla mit Kispesti 1:3, Warta mit Phöbus (Wien) 3:2 und 2:1, der Kattowitzer Ruch mit dem Verein für Ballspiele Stuttgart 1:0 und der AKS Chorzow mit VfB. Stuttgart 0:0. Unia-Dirschau siegte gegen Sportverein Sandhof 4:1.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

Heirat 100. Sie können die Forderung ohne weiteres einklagen, aber vielleicht wird die Klage überflüssig, wenn Sie den Betreffenden darauf hinweisen, daß die Beschädigung eines Dokuments, über das man nicht allein verfügen kann, gemäß Art. 189 des polnischen Strafgesetzbuchs mit Gefängnis oder Arrest bis zu 3 Jahren bedroht ist. Das überkreuzte Schriftstück war ein Dokument.

„Deutschland 21.“ Ihr Sohn hat, wenn er Sie hier besuchen will, nichts anderes zu tun, als sich für seinen deutschen Paß ein Visum von dem für ihn zuständigen polnischen Konsulat zu erbitten. Irgend ein Verschulden seinerseits liegt nicht vor, folglich können ihm während seines hiesigen Aufenthalts auch keine Schwierigkeiten gemacht werden.

„Irma.“ 1. Der Sitz der Fabrik ist uns nicht bekannt. 2. Wenn es sich um eine Exmission wegen rückständiger Miete aus einer Ein- oder Zweizimmer-Wohnung handelt, so wird die Exmission kraft Gesetzes aufgehalten. Dagegen ist nichts zu machen. Wenn die Wohnung aber durch Anbringung von unsachgemäßem Verschluß oder ähnlichem verschandelt wird, dann besteht Aussicht, daß eine neue Klage Erfolg hat.

„Alter Abonnent.“ 1. Ob die Bestimmungen über die Gruppeneinteilung der Landwirtschaften, die für Pommerellen bekanntlich etwas abweichend lauteten, auf die neu hinzugekommenen früheren Posener Kreise anzuwenden sind, ist noch nicht bekannt. Diese und eine Reihe anderer einschlägiger Fragen sind noch nicht geregelt. 2. Wenn der Baum nicht auf Ihrem Grund und Boden, sondern auf dem Terrain stand, das zum Wege gehörte, so war er Eigentum desjenigen, dem die Straße gehörte, also des Kreises oder der Wojewodschaft, ohne Rücksicht darauf, wer ihn gepflanzt hat. 3. Die Nachbargemeinde muß Ihnen Vorflut schaffen, und wenn sie auf polizeiliche Anordnungen nicht reagiert, so können Sie die Hilfe des Starosten anrufen.

F. A. 15. Bei 25 Prozent Invalidität haben Sie auf 30 Prozent der Grundrente eines Vollkriegsinvaliden Anspruch. An Familienversorgung hat Ihre Frau monatlich auf 20 Prozent Ihrer Grundrente, nämlich auf 7,50 Zloty, und jedes Kind auf 10 Prozent Ihrer Grundrente (3,75) Anspruch. Ihre Frau hat unter gewissen Voraussetzungen, die bei Ihnen wohl vorhanden sein werden, auch nach Ihrem Tode auf eine Witwenrente Anspruch; diese Rente beträgt 50 Prozent Ihrer Grundrente = 18,75 Zloty.

Angora. Wir können Ihnen leider keine Reflektanten auf die fragliche Ware angeben; das beste ist, Sie annoncieren.

Nr. 1873 Toruń. 1. Sie waren ständig in der Invalidenversicherung versichert, haben die Anwartschaft auf Rente nicht verloren und erhalten die letztere, wenn die Zeit dazu gekommen ist, für die ganze Versicherungszeit sowohl in Deutschland wie in Polen auf Heller und Pfennig ausgezahlt auf Grund eines deutsch-polnischen Abkommens über die Sozialversicherung. Die Rente wird Ihnen von der polnischen Versicherungsanstalt berechnet und ausgezahlt. Was auf die deutsche Versicherungszeit entfällt, überweist Deutschland nach Polen. Was Sie als neue polnische Versicherung (nowe ubezpieczenie społeczne) bezeichnen, ist nichts neues, sondern in der Hauptsache nur ein neuer Name für etwas altes, nämlich für die Invalidenversicherung. Und daß Polen keine Altersrente zahlt, ist auch nur ein Mißverständnis. Wenn Sie 65 Jahre alt sind, gelten Sie nach dem Gesetz als Invalide, und Sie erhalten auf Ihren Antrag eine Invalidenrente, die so groß ist wie die Altersrente, auf die Sie auf Grund Ihres Alters zu der angegebenen Zeit Anspruch haben. Einen Antrag auf Rente brauchen Sie nur in Polen zu stellen bei der Sozialversicherungsanstalt durch Vermittlung der für Sie zuständigen Krankenkasse in Thorn. 2. Was seinerzeit der polnische Konsulatsbeamte in einer polnischen Vereinsversammlung gesagt hat, haben Sie nicht ganz richtig verstanden. Richtig konnte es nur so verstanden werden, daß alle Verpflichtungen, die bis dahin Deutschland zu erfüllen hatte, in dem ehemals deutschen Gebiet, das an Polen abgetreten wurde, auf Polen übergegangen sind. Die Rechte und Pflichten aus den Sozialversicherungen wurden dann später, im Jahre 1931, durch ein besonderes Abkommen dahingehend geregelt, daß beide Staaten für die Zeit der Versicherung in ihren Landen die Kosten zu tragen haben. Wenn die Zeit kommt, wo Sie einen Anspruch auf Rente haben, brauchen Sie nur bei der für Sie zuständigen Krankenkasse einen entsprechenden Antrag zu stellen. Da wird man Sie weiter belehren.

Wirtschaftliche Rundschau.

Unveränderter Status.

Ausweis der Bank Polski für die erste April-Dekade.

Aktiva:	10. 4. 38	31. 3. 38
Gold in Barren und Münzen . .	438 660 729.56	438 404 901.89
Valuten, Devisen usw. . . .	13 498 994.40	18 446 623.72
Silber- und Scheidemünzen . .	44 145 641 44	47 460 818.97
Wechsel	595 670 202.57	606 049 743.35
Diskontierte Staatsscheine . . .	44 009 200.—	41 249 100.—
Lombardforderungen	23 351 241.55	24 030 685.13
Effekten für eigene Rechnung . .	127 070 986.77	127 365 444.—
Effektenreserve	88 717 432.54	88 747 623.74
Schulden des Staatsschatzes . .	50 000 000.—	50 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	220 877 151.22	217 908 143.56
	1 666 001 580.05	1 679 663 084.36
Passiva:		
Aktienkapital	100 000 000.—	100 000 000.—
Reservefonds	89 000 000.—	89 000 000.—
Notenumlauf	1 083 615 230.—	1 106 815 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	21 539 512.23	28 154 908.95
b) Restliche Girorechnung . . .	161 748 152.42	143 164 511.60
c) Verschiedene Verpflichtungen	58 648 830.84	59 089 660.49
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	151 449 854.56	153 439 003.32
	1 666 001 580.05	1 679 663 084.36

Der Status des polnischen Noteninstituts ist in der ersten April-Dekade ziemlich unverändert geblieben. Die Kredittätigkeit hielt sich im normalen Rahmen. Die Golddeckung des Notenumlaufs hat sich kaum verändert.

Handelsvertragsverhandlungen Polens.

Am 20. d. M. werden in Warschau die polnisch-ungarischen Handelsverhandlungen wegen des Abschlusses eines neuen Kontingentabkommens eröffnet werden. — Ende April oder Anfang Mai wird eine polnische Abordnung unter der Leitung des früheren Ministers Dolezal sich nach Argentinien und Uruguay begeben, um mit beiden Staaten Handelsverträge abzuschließen. Polen hat bisher mit den südamerikanischen Staaten keine Verträge geschlossen und will nun angesichts der steigenden Umsätze im Handel zwischen Polen und den Staaten Südamerikas seine Ausfuhr durch den Abschluß von Verträgen sichern. Im Laufe des Monats Mai sollen auch Handelsvertragsverhandlungen zwischen Polen und den Vereinigten Staaten aufgenommen werden. Die seit längerer Zeit geführten Vorbesprechungen sind anläßlich der Anwesenheit des Unterstaatssekretärs im Handelsministerium, Sokolowski, in Amerika vorwärts gebracht worden. Polen hat mit den Vereinigten Staaten eine stark passive Handelsbilanz und möchte sie wenigstens zu einem Teil zu seinen Gunsten korrigieren. Verschiedene Versuche, amerikanische Baumwolle gegen polnische Erzeugnisse auszutauschen, haben ergeben, daß in den Vereinigten Staaten genügend Möglichkeiten vorhanden sind, polnische Waren abzusetzen.

45,7 Millionen Jahresgewinn der polnischen Staatsforsten.

Im eben beendeten Haushaltsjahr, d. h. in der Zeit vom 1. April 1937 bis 31. März 1938, haben die Staatsforsten 45 700 000 Zloty statt der veranschlagten 43 000 000 Zloty an den Staatsschatz abgeführt.

Wie bekannt, decken die Staatsforsten alle Staats- und Selbstverwaltungs-Steuern, die Zahlungen für ihre Angestellten sowie die Ausgaben für die Ausbeutung, Erneuerung und den Schutz der Wälder, sowie alle Investitionen aus eigenen Einnahmen.

Wieder neue Kartellbildungen in Polen.

Trotz des Kampfes gegen die Kartellbildungen macht sich in Polen schon wieder ein erneutes Streben nach Kartellbildungen bemerkbar. So wurden Ende März und Anfang April im Handelsministerium 4 neue Kartellverträge angemeldet. Ein Kartell der Glühstrumpffabriken, zu dem sich die Firma „Zar" in Neutomischel, „Polgaz" in Lemberg und die Glühstrumpffabrik „Siat" in Warschau zusammengeschlossen haben, ein Kartell von 6 Warschauer Glasgroßhändlern, 1 Kartell von 6 Lodzer Glasgroßhändlern und 1 Kartell von 8 kleinpolnischen Glasgroßhändlern.

Firmennachrichten.

Bromberg (Bydgoszcz). Zwangsversteigerung. Am 30. April 1938, vorm. 10 Uhr, wird vor dem Sąd Okręgowy in Bromberg, Zimmer 7, das im Grundbuch Fordon, Blatt 387, eingetragene und in Fordon, ul. Marsz. Piłsudskiego 25, gelegene Grundstück, bestehend aus Wohnhaus mit 3 Zweizimmer- und 8 Einzimmer-Wohnungen nebst Küchen, versteigert. Der Abschätzungspreis beträgt 12 050 Zloty, das Mindestgebot 8033,34 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Bydgoska 56, belegenen und im Grundbuch Thorn, Band 6, Blatt 134, Inh. Pomorska Drukarnia Rolnicza Sp. Akc. in Thorn, eingetragenen Grundstücks (massives Frontgebäude mit Hofhäusern sowie Druckerei) am 6. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 159 507,68 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, Szosa Chełmińska 35 und ul. Składowa 1/3, belegenen und im Grundbuch Thorn-Vorstadt, Blatt 393, Inh. Henryk Rochon in Culmsee, eingetragenen Grundstücks (3stöckiger massiver Getreidespeicher) am 13. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 146 478 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung der in Thorn, Szosa Chełmińska 35, belegenen und im Grundbuch Thorn-Vorstadt, Blatt 422, Inh. Henryk Rochon in Culmsee, eingetragenen Bauparzelle von 6549 Quadratmetern am 13. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 39 294 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn, ul. Targowa 22, belegenen und im Grundbuch Thorn-Mocker, Blatt 520, Inh. Stanisław Badura und Czesław Pałuszyński in Thorn, eingetragenen Grundstücks (massives Speicher- und Bureaugebäude), am 13. Mai 1938, 10.30 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 25 919,18 Zloty.

v **Thorn** (Toruń). Zwangsversteigerung des in Thorn-Mocker, ul. Kościuszki 37, belegenen und im Grundbuch Thorn-Mocker Inh. Marianna Waszczewska geb. Tarnowska, eingetragenen Fabrikgrundstücks (fr. Thorner Makkaronifabrik L. Sichtau i Ska.) mit kompletter Einrichtung am 13. Mai 1938, 11,45 Uhr, im Burggericht, Zimmer 33. Schätzungspreis 218 936,33 Zloty.

ef **Schönsee** (Kowalewo). Zwangsversteigerung des in Chełmoniec, Kreis Briesen, belegenen und im Grundbuch Chełmoniec, Band 1, Karte 17, Inh. Wincenty Charzyński, eingetragenen Landgrundstücks von 13,88,30 Hektar, am 12. Mai 1938, um 9 Uhr, im hiesigen Burggericht, Zimmer 10. Schätzungspreis 16 325 Zloty.

v **Graudenz** (Grudziądz). Zwangsversteigerung des in Pieńki Królewskie belegenen und im Grundbuch Pieńki Królewskie, Blatt 5, Inh. Bronisław Iwanowski, eingetragenen Landgrundstücks von 23,87,15 Hektar (mit Gebäuden) am 11. Mai 1938, 10 Uhr, im Burggericht, Zimmer 19. **Schätzungspreis 14 650 Zloty.**

Dreifache Krise in Mexiko.

Die Folgen der willkürlichen Oelfelder-Enteignung.

Von **Johannes Buschmann.**

Die Mexikanische Regierung hat den Londoner Protest gegen die Enteignung der zum Konzern der Royal Dutch gehörenden englischen Mexican Eagle-Öl-Gesellschaft zurückgewiesen und es abgelehnt, die englische Gesellschaft wieder in den Besitz ihres Eigentums zu setzen. Von beiden Seiten hat man ziemlich scharfe Töne gebraucht. Aber nach der Entwicklung, welche die Dinge inzwischen in Mexiko genommen haben, ist nicht gerade anzunehmen, daß der Regierung des Präsidenten Cardenas sehr wohl ist. Sie hat sich zwar zunächst mit einem etwas gewaltsamen Coup den ausländischen Ölgesellschaften gegenüber — auch die amerikanischen sind ja enteignet — durchgesetzt, aber alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das ein Pyrrhus-Sieg war.

In den öffentlichen Kundgebungen in Mexiko hat die ganze Angelegenheit einen etwas nationalistischen, gegen die Vereinigten Staaten von Amerika gerichteten Anstrich erhalten. Das ist sicherlich aber nicht das Entscheidende. Es handelt sich in Wirklichkeit um ein Fortschreiten auf der Bahn der sozialistischen Experimente, die Cardenas schon seit längerer Zeit betreibt, die mit der Enteignung der großen Landbesitzer begann und nun bei der Konfiskation der ausländischen Ölgesellschaften angelangt ist. Cardenas hat dabei unter dem scharfen Druck der Gewerkschaften gehandelt und das ganze Unternehmen wird ja schon dadurch in das richtige Licht gerückt, daß es unternommen wurde,

um eine erhebliche Lohnerhöhung für die Arbeiter an den Ölquellen durchzusetzen,

die von den amerikanischen und englischen Gesellschaften als untragbar abgelehnt wurde. Es soll sich insgesamt um eine Summe von 26 bis 41 Millionen Pesos handeln. Die Regierung hat die Ölquellen in eigene Regie übernommen mit der Verpflichtung, diese Lohnerhöhung nun sofort in Kraft zu setzen.

Die erste Enttäuschung war die, daß man den Arbeitern erklärte, vorläufig könne an die versprochene Heraufsetzung der Löhne nicht gedacht werden. Der Generalsekretär des Ölarbeiter-Syndikats selbst, vor der Enteignung einer der am lautesten Lohnerhöhung Fordernden, hat diese Mitteilung den Arbeitern machen müssen. Damit aber noch nicht genug. Es ist fraglich, ob auch die bisherigen Löhne ausgezahlt werden können, da es an flüssigen Mitteln fehlt. Die erste Wirkung der Enteignung, auf die die Amerikanische Regierung übrigens wesentlich zahmer reagierte als die Englische, indem sie nur auf eine ausreichende Entschädigung der amerikanischen Anteilzeichner drang, ist nämlich die,

daß für das in Mexiko gewonnene Öl keine Absatzmärkte außerhalb der eigenen Landesgrenzen zur Verfügung stehen.

Mexiko selbst kann aber höchstens 32 Prozent der Ölförderung aufnehmen. Wo die anderen 68 Prozent untergebracht werden sollen, ist denen, die so voreilig die Enteignung vornahmen, im Augenblick völlig unklar. **Weder die Standard Oil noch die Royal Dutch-Shell, die bisher den Auslandabsatz spielend leicht organisierten, denken daran, den Räubern ihres Eigentums die Öl-Ausbeute, die eigentlich ihnen gehört, nun abzunehmen und auch noch zu bezahlen.** Ob aber die gemischten Kommissionen aus Regierungs- und Gewerkschaftsmitgliedern überhaupt in der Lage sind, einen Exportabsatz in die Wege zu leiten, ist mehr als zweiflehaft. Abgesehen von der Erfahrung fehlt das Kapital, um eine Absatzorganisation aufzubauen.

Und es handelt sich nicht nur um den Verkauf des Öls. Was an den Quellen gewonnen wird, kann nicht einmal abtransportiert werden, weil der größte Teil der Welt-Tanker-Flotte den Gesellschaften gehört, die durch die Enteignung geschädigt wurden und die natürlich auch nicht daran denken, nun ihre Schiffe zur Verfügung zu stellen. Nur 17 Prozent der auf den Meeren schwimmenden Tankschiffe sind nicht der Kontrolle der enteigneten Konzerne unterworfen. Die Lagerbehälter auf den Ölfeldern sind voll und die Regierung hat sich entschließen müssen, die Ölförderung an einer Quelle nach der anderen einzustellen, weil einfach keine Möglichkeit weiterer Einlagerung besteht.

Mexiko steht mitten drin in einer Ölkrisis. Dazu ist aber eine Silberkrisis gekommen.

Die Vereinigten Staaten, die in ihrer Note alles zu vermeiden trachteten, was als Einmischung in die inneren Angelegenheiten Mexikos erscheinen könnte, haben ja viel wirksamere Mittel an der Hand, die Mexikanische Regierung ihrem Willen gefügig zu machen als diplomatische Noten. Neben dem Öl ist Silber Hauptproduktionsgut Mexikos, und der wichtigste Markt dafür sind die Vereinigten Staaten von Amerika. Seitdem die Ölgesellschaften enteignet wurden, nimmt USA kein mexikanisches Silber mehr ab, und als man versuchte, es über den Londoner Markt zu verkaufen und so schließlich doch den Yankees anzudrehen, mußte man die betrübliche Erfahrung machen, daß das Zusammenspiel von England und USA viel zu gut funktioniert, als daß dieser Umweg noch offengestanden hätte.

Mexiko bleibt also nicht nur auf seinem Öl; es bleibt auch auf seinem Silber sitzen,

und da diese beiden Produkte Hauptexportartikel sind und ohne ihren Absatz im Ausland die Handels- und die Zahlungsbilanz nicht im Gleichgewicht zu halten sind, ergeben sich bereits die ernstesten devisenwirtschaftlichen Schwierigkeiten für Mexiko. Die Folge ist eine Pesokrise.

Das sozialistische Experiment des Herrn Cardenas kann schon heute als gescheitert gelten. Es ist überhaupt für Mexiko unmöglich, auf dem eingeschlagenen Wege einer radikalen Kapitalfeindschaft weiterzuschreiten. Das Land ist reich an natürlichen Bodenschätzen, aber arm an Kapital. Die Erschließung dieser Bodenschätze, die Ausgangspunkte für eine Belebung des Volkswohlstandes werden könnte, ist, wie die Dinge liegen, nur mit der Hilfe ausländischen Kapitals möglich. Maßnahmen, wie jetzt die Enteignung der Ölgesellschaften, wirken aber alles andere als ermutigend. So lange der sozialistische, kapitalfeindliche Kurs gesteuert wird, wird ausländisches Geld für Mexiko nicht zur Verfügung stehen. Es gibt da ohnedies noch eine Reihe unbeglichener Posten. Seit 1913 ist der Zinsendienst der mexikanischen Auslandanleihen eingestellt. Bisher hat die Regierung zwar die Schuld und die Zahlungsverpflichtung nicht bestritten, aber angesichts der jüngsten Ereignisse hält man es durchaus nicht für unmöglich, daß eines Tages durch einen Beschluß von gleicher Willkürlichkeit ein Strich durch die Schuldtitel gemacht wird.

Es ist sicherlich nicht zu bestreiten, daß das ausländische Kapital in Mexiko mancherlei Sünden auf sich geladen hat. Hier wie übrigens auch in Südamerika hat die Investierung größerer Kapitalbeträge auch den Vereinigten Staaten zu einer Überfremdung der Wirtschaft geführt, die sich schließlich als politische Abhängigkeit auswirkte. Daß dagegen sich Widerstand gemeldet hat, ist verständlich. Aber die Verquickung dieser sicherlich auch in Mexiko vorhandenen nationalistischen Tendenz mit kommunistisch-sozialistischen wird dem Lande nicht zum Heil gereichen.

Die sowjetrussische Goldgewinnung im Jahre 1937.

Ost-Expreß meldet aus Moskau:

Die Teilnehmer der kürzlich in Moskau abgehaltenen Bundeskonferenz der Vertreter der Gold- und Platinindustrie haben eine Huldigungsadresse an Stalin gerichtet, in der sie das Versprechen abgeben, alles daran zu setzen, um im Jahre 1938 eine neue Steigerung der Goldproduktion zu erzielen. Auch in der Adresse wird auf die angebliche „Schädlingsarbeit" in der Goldindustrie hingewiesen. Es wird erklärt, daß die „Schädlinge und Diversanten", die auf die leitenden Posten in den Goldbergwerken, Goldtrusts und der Hauptverwaltung der Gold- und Platinindustrie vorgedrungen sind, bestrebt gewesen seien, „die Bodenreichtümer des Landes vor dem Staat zu verbergen, die Arbeit der Goldindustrie zu untergraben und die Wehrfähigkeit des Landes zu schwächen". Diese Volksfeinde seien „entlarvt, gefaßt und vernichtet worden, jedoch noch nicht vollständig". Die Arbeiter, Stachanow-Leute, Ingenieure und Techniker der Goldindustrie hätten daher nunmehr den Kampf „um die konkrete Liquidierung der Folgen der Schädlingsarbeit und den Kampf mit den von den Volksfeinden künstlich geschaffenen Schwierigkeiten aufgenommen". Es wird zugegeben, daß die Arbeit der Goldindustrie noch zahlreiche Mängel aufweist und die Lösung vieler wichtiger Aufgaben erst in Angriff genommen ist. Zur Durchführung des Plans für 1938 müssen vor allem die „Stachanow-Bewegung" richtig organisiert, die Goldverluste bei der Gewinnung und Verarbeitung vermindert, ein Mindestmaß von Ordnung in den Goldbetrieben geschaffen, die Ergebnisse der geologischen Untersuchungen erneut überprüft, die der Arb[illegible]verbessert u[illegible] den Produktionsstillständen und den Betrieb[illegible] ein [illegible]reitet werden.

Während in den veröffentlichten Auszügen aus den zahlreichen Reden auf der Konferenz zwar über die schlechte Arbeit der Goldindustrie geklagt, jedoch nichts Näheres über den Umfang der Goldproduktion im abgelaufenen Jahre gesagt wird, werden in dem Aufsatz, welchen die „Industrija" den Konferenzergebnissen widmet, immerhin einige Angaben darüber gemacht. Es wird erneut bestätigt, daß die Sowjetunion in der Weltgoldproduktion jetzt den zweiten Platz vor den Vereinigten Staaten und Kanada einnimmt. Besonders interessant ist jedoch die Mitteilung des Blattes, daß die Goldgewinnung in Sowjetrußland sich im Jahre 1937 im Vergleich zu 1933 mehr als verdoppelt habe. Die Goldgewinnung im Jahre 1933 wurde vom „Ost-Expreß" auf 84 000 bis 88 000 Kilogramm berechnet und auch die anderen Schätzungen, darunter die der Londoner Firma S. Montagu & Co., hielten sich für jenes Jahr ungefähr in diesem Rahmen. Aus den Angaben der „Industrija" ergibt sich nunmehr, daß die sowjetrussische Goldproduktion im Jahre 1937 auf jeden Fall höher als 170 000 Kilogramm gewesen ist. Die Goldgewinnung im Jahre 1936 wurde an dieser Stelle auf etwa 190 000 bis 200 000 Kilogramm geschätzt, wobei sie jedoch näher bei 190 000 Kilogramm gelegen sein dürfte. Falls die auf der Konferenz gemachten Angaben, daß die Goldproduktion im Jahre 1937 in Sowjetrußland weiter gestiegen ist, zutreffend sind, so muß angenommen werden, daß sie im abgelaufenen Jahre knapp über 190 000 Kilogramm gewesen ist.

Auf Grund der Beratungen der Moskauer Goldkonferenz wird von Volkskommissar der Schwerindustrie Kaganowitsch demnächst ein Erlaß herausgegeben werden, der neue Anweisungen zur Verbesserung der Arbeit der Goldindustrie enthalten wird.

Neue Industrieunternehmungen in Polen.

Die Tomaschower Kunstseidenfabrik A.-G. wird in nächster Zeit mit dem Bau einer Fabrik zur Herstellung von Zellulose für die Kunstseidenindustrie beginnen (Sulfitzellulose). Die Fabrik wird in Lawno, Kreis Grodno, in der Wojewodschaft Białystok, erbaut werden und soll eine Leistungsfähigkeit von 20 000 To. jährlich haben. Das Aktienkapital beträgt 10 Mill. Zloty, die von polnischen Unternehmungen eingezahlt wurden. Die Fabrik dürfte in etwa zwei Jahren in Gang gesetzt werden.

Die Schlesische Chemisch-Metallurgische Industrie-A.-G. hat in Kostuchna in Ostoberschlesien eine Fabrik zur Gewinnung von Zinn aus altem Weiß- und verzinntem Blech errichtet, die ihre Tätigkeit bereits aufgenommen hat.

Die polnische Holzausfuhr nach England gefährdet.

Die aus London eingetroffene Nachricht, daß der Verband der englischen Holzeinfuhrfirmen die Absicht hat, eine eingehende Prüfung der Qualität der aus den verschiedenen Ländern stammenden Holzsorten durchzuführen, hat in polnischen Holzausfuhrkreisen eine starke Beunruhigung hervorgerufen. Bisher hat nur die polnische Staatsforstverwaltung das zur Ausfuhr gelangende Schnittholz klassifiziert und die Klassifikation den in England üblichen sechs Klassen angepaßt. Die übrigen polnischen Ausfuhrfirmen haben eine solche Standardisierung noch nicht durchgeführt und deshalb besteht die Befürchtung, daß die angekündigte Prüfung zuungunsten der polnischen Exporteure ausfallen dürfte, was sich natürlich bei den Bestellungen der englischen Firmen auswirken dürfte.

Konvertierung polnischer Anleihen.

Auf Grund einer Verordnung des Finanzministers, die am 11. April in Kraft getreten ist, werden folgende Anleihen konvertiert: Die 6prozentige Dollaranleihe vom Jahre 1920, die Dollartranche der 7prozentigen Stabilisierungsanleihe vom Jahre 1927 und die 7prozentige Dollaranleihe der Stadt Warschau vom Jahre 1928. Diese Anleihen werden zur Konvertierung in die 4½prozentige staatliche Innenanleihe vom Jahre 1937 angenommen.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 19. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 4½%, der Lombardsatz 5½%.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 amerikanischer Dollar 5,27 Zł., dto. kanadischer 5,24½ Zł., 1 Pfd. Sterling 26,35 Zł., 100 Schweizer Frank 121,55 Zł., 100 französische Frank 16,46 Zł., 100 deutsche Reichsmark in Papier 103,00 Zł., in Silber 115,00 Zł., in Gold fest —.— Zł., 100 Danziger Gulden 99,75 Zł., 100 tschech. Kronen 12,50 Zł., 100 österreich. Schillinge —.— Zł., holländischer Gulden 293,80 Zł., belgisch Belgas 89,20 Zł., ital. Lire 23,00 Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 19. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen I 748 g/l. (127,1 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Weizen II 726 g/l. (123 f. h.) zulässig 6% Unreinigkeit, Hafer 460 g/l. (76,7 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht und ohne Unreinigkeit, Gerste 673-678 g/l. (114,1-115,1 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 644-650 g/l. (109-110,1 f. h.) zulässig 4% Unreinigkeit.

Richtpreise:

Roggen	18.25—18.50	Folger-Erbsen . .	23.00—25.00
Weizen I 748 g/l. .	24.50—25.00	Peluschken . . .	22.50—23.50
Weizen II 726 g/l. .	23.75—24.25	blaue Lupinen . .	12.75—13.25
Braugerste	—.—	gelbe Lupinen . .	13.25—13.75
a) Gerste 673-678 g/l.	16.75—17.00	Winterraps . . .	51.00—53.00
b) Gerste 644-650 g/l.	16.50—16.75	Rübsen	49.00—50.00
Hafer	17.75—18.25	blauer Mohn . .	102.75—107.75
Roggenmehl 0-82%	—.—	Leinsamen . . .	48.00—51.00
„ I 0-65% m.Sack	28.75—29.25	Senf	32.00—35.00
„ 0-70%	27.70—28.25	Wicken	20.50—21.50
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		Serradelle . . .	26.00—29.00
Roggennachm. 0-95%	24.50—25.50	engl. Raygras . .	80.00—85.00
Weizenmehl m.Sack		Weißklee, ger. .	210.00—230.00
„ Export f. Danzig	—.—	Schwedenklee . .	230.00—245.00
„ I 0-30%	44.75—45.75	Gelbklee, enthülst	85.00—95.00
„ I 0-50%	40.25—41.25	Rotklee 97% ger.	130.00—140.00
„ IA 0-65%	38.25—39.25	Wundklee . . .	95.00—105.00
Weizenschrot-		Tymothee . . .	35.00—40.00
nachmehl 0-95%	31.75—32.25	Leinkuchen . . .	20.75—21.50
Roggenkleie . . .	12.50—13.00	Rapskuchen . . .	16.75—17.00
Weizenkleie, fein . .	14.75—15.25	Sonnenblumenkuch.	
Weizenkleie, mittelg.	14.25—14.75	40-42%	18.75—19.75
Weizenkleie, grob .	15.25—16.00	Sojaschrot . . .	23.50—24.00
Gerstenkleie . . .	13.00—13.75	Kartoffelflocken . .	—.—
Gerstengrütze, fein .	25.75—26.25	Trockenschnitzel . .	—.—
Gerstengrütze, mittl.	25.75—26.25	Roggenstroh, gepr. .	6.25—6.50
Perlgerstengrütze .	36.25—37.25	Netzeheu, lose . .	7.50—8.00
Viktoria-Erbsen . .	22.00—25.00	Netzeheu, gepreßt .	8.50—9.00

Saatkartoffeln . . . 4.50—6.00

Tendenz bei Roggen, Weizen, Gerste, Roggenmehl, Weizenmehl, Roggenkleie, Weizenkleie, Gerstenkleie Hülsenfrüchten und Futtermitteln ruhig, bei Hafer schwach.

Roggen	35 to	Speisekartoff.	273 to	Hafer	6 to
Weizen	110 to	Fabrikkartoff.	45 to	Gemenge	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	25 to	Roggenstroh	— to
a) Einheitsgerste	— to	Kartoffelflock.	— to	Weizenstroh	— to
b) Winter-	118 to	Blauer Mohn	— to	Haferstroh	— to
c) Gerste	— to	Gerstenkleie	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	50 to	Heu	— to	blaue Lupinen	— to
Weizenmehl	88 to	Netzeheu	— to	Wicken	— to
Viktoria-Erbs.	— to	Leinsamen	— to	Peluschken	— to
Folger-Erbsen	— to	Raps	— to	Leinkuchen	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sonnenblumen-	
Roggenkleie	163 to	Gerstengrütze	— to	kuchen	— to
Weizenkleie	40 to	Buchweizen	— to	Seradella	— to

Gesamtangebot 992 to.